



Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

4
April 1988

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

40. Jahrgang · April 1988

ISSN 0177-6363

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen.

Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann.

Jahresabonnement: 48,- DM, Einzelheft: 5,- DM.

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 971,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet.

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8804



Inhalt

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Regionale Verteilung und Entwicklung der Wertschöpfung 1980–1985	199
Sozialleistungen	Bruttoausgaben für Sozialhilfe 1987	207
Preise	Baulandverkäufe und durchschnittliche Kaufwerte von Bauland 1986	208
	Preisindex für die Lebenshaltung, März 1988	211
Bildung	Auszubildende zum Jahresbeginn 1988	212
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Februar 1988	211
	Die elektrotechnische Industrie 1978–1986	212
	Investitionen im Bergbau und in der eisenschaffenden Industrie 1978–1986	219
Bauwirtschaft	Produktionsindex im Bauhauptgewerbe im Januar 1988	221
	Baufertigstellungen 1987	221
	Beschäftigte im Bauhandwerk 1987	221
Verkehr	Pkw-Neuzulassungen 1987	207
	Tabellenteil	224
	Zahlenspiegel	232

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Regionale Verteilung und Entwicklung der Wertschöpfung 1980 bis 1985

In Heft 9/1987 dieser Zeitschrift¹⁾ wurden die Grundlagen der regionalen Wertschöpfungsberechnungen behandelt. Dabei wurden die Berechnungsmethoden, die begriffliche, räumliche und wirtschaftliche Abgrenzung des Aggregats sowie die Bezugsgrößen dargestellt und erläutert. Anlaß hierfür war die jüngste Revision der Regionalergebnisse der Jahre 1980 bis 1984. Mittlerweile liegen neu berechnete Ergebnisse der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen für 1985 vor, so daß nunmehr vergleichbare Daten für eine Zeitreihe von sechs Jahren zur Verfügung stehen.

Dieser Veröffentlichung soll die Auswertung des vorliegenden Zahlenmaterials vorbehalten sein. Die regionale Aufgliederung der Wertschöpfungsergebnisse wird dabei auf der Grundlage der kreisfreien Städte, Kreise und Arbeitsmarktregionen untersucht. Das sind diejenigen Gebietseinheiten, für die laufend Ergebnisse unterhalb der Landesebene nachgewiesen werden.

Zunächst wird der Frage nachgegangen, ob die zu Marktpreisen oder die zu Faktorkosten bewertete Wertschöpfung für regionale Untersuchungen die geeignetere Größe ist. Anschließend wird die räumliche Verteilung der Wertschöpfung dargestellt. Bei der regionalen Verteilung der Wirtschaftsbereiche wird zwischen der „horizontalen“ und der „vertikalen“ Wirtschaftsstruktur unterschieden. Weitere Kapitel befassen sich mit der Entwicklung der regionalen Wirtschaftsleistung. Zum einen ist der Zusammenhang zwischen regionaler Wirtschaftskraft und regionalem Wirtschaftswachstum Gegenstand der Untersuchung. Zum anderen wird auf die Einflußfaktoren regionalen Wirtschaftswachstums eingegangen, wobei mit Hilfe eines speziellen Auswertungsverfahrens nach Struktur- und Standorteinflüssen differenziert wird.

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen oder zu Faktorkosten?

Neben der zu Marktpreisen bewerteten Bruttowertschöpfung wird auch die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten ermittelt und nachgewiesen. Hier stellt sich die Frage, welches der beiden Aggregate für eine regionale Analyse herangezogen werden soll. Der Unterschied zwischen den beiden Aggregaten besteht darin, daß die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten gegenüber der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen um die Produktionssteuern vermindert und um die Subventionen erhöht ist²⁾. Die Auswirkungen der unterschiedlichen begrifflichen Abgrenzung auf die Wertschöpfungsergebnisse der Kreise bzw. kreisfreien Städte und der Arbeitsmarktregionen gehen aus der unteren Tabelle hervor, in der jeweils die höchsten und die niedrigsten Quotienten aus den beiden Größen angegeben sind.

Es zeigt sich, daß die Abweichungen zwischen den Werten zu Faktorkosten und zu Marktpreisen bei den kreisfreien Städten und Kreisen einerseits und bei den Arbeitsmarktregionen andererseits sich in den meisten Fällen in verhältnismäßig engen Grenzen halten. In der Regel ist die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten kleiner als die zu Marktpreisen. Nur bei den kreisfreien Städten Bottrop, Herne, Hamm, Oberhausen und dem Kreis Paderborn ist es umgekehrt. Hier sind - bis auf den Kreis Paderborn - die etwas höheren Werte der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten auf die Subventionen im Steinkohlenbergbau zurückzuführen. Ein vergleichsweise extrem niedriger Wert tritt bei der kreisfreien Stadt Gelsenkirchen auf, die auch gleichzeitig Arbeitsmarktregion ist. Durch die dort ansässigen Raffinerien fallen hohe Mineralölsteuerbeträge an, die im Verhältnis zur gesamten Wertschöpfung der Stadt ein großes Gewicht haben. Auch beim Erftkreis, dem Kreis Wesel und der kreisfreien

Verwaltungsbezirk	BWS zu Faktorkosten	Arbeitsmarktregion	BWS zu Faktorkosten
Bottrop, krfr. Stadt	101,3	Paderborn	100,0
Herne, krfr. Stadt	101,0	Hamm/Beckum	100,0
Hamm, krfr. Stadt	100,4	Coesfeld	99,9
Oberhausen, krfr. Stadt	100,3	Steinfurt	99,8
Paderborn, Kreis	100,1	Recklinghausen	99,6
Heinsberg, Kreis	99,5	Julich	99,4
Steinfurt, Kreis	99,7	Euskirchen-Schleiden	98,8
Aachen, Kreis	99,2	Soest	98,9
Hagen, krfr. Stadt	99,0	Kleve/Emmerich	98,8
Bochum, krfr. Stadt	99,0	Bochum	98,8
.	.	.	.
.	.	.	.
Bielefeld, krfr. Stadt	97,0	Düsseldorf/Neuss/Solingen	97,5
Gütersloh, Kreis	97,0	Münster	97,5
Remscheid, krfr. Stadt	96,9	Detmold/Lemgo	97,5
Münster, krfr. Stadt	96,8	Wuppertal	97,3
Minden-Lubbecke, Kreis	96,6	Lippstadt	97,2
Herford, Kreis	93,4	Minden-Lubbecke	96,3
Köln, krfr. Stadt	92,3	Bielefeld	95,5
Wesel, Kreis	91,5	Köln/Leverkusen	93,4
Erftkreis	90,8	Wesel/Moers	91,5
Gelsenkirchen, krfr. Stadt	79,3	Gelsenkirchen	79,3

2) Vgl. zu den Einzelheiten H.-J. Treock: Das Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten der kreisfreien Städte und Kreise. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein Westfalen, Heft 12/1981, S. 851 ff.

1) Vgl. H.-J. Treock: Revision der regionalen Wertschöpfungsergebnisse 1980 – 1984 – Methoden und Bezugsgrößen – Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 9/1987, Seite 539 ff.

Stadt Köln bzw. bei den Arbeitsmarktregionen, in denen die entsprechenden Raffinerien liegen, gibt die Mineralölsteuer den Ausschlag für die relativ niedrigen Werte der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten. Beim Kreis Herford, der zur Arbeitsmarktregion Bielefeld gehört, sowie beim Kreis und der Arbeitsmarktregion Minden-Lübbecke ist es das hohe Tabaksteueraufkommen, das zu einer niedrigen Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten führt.

Aufgrund einiger nicht unerheblicher Abweichungen, die vor allem durch die Verbrauchsteuern verursacht werden, kann es also für Regionaluntersuchungen durchaus von Bedeutung sein, ob dazu die Ergebnisse der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen oder zu Faktorkosten herangezogen werden. Will man mit den Wertschöpfungsergebnissen Aussagen über die Wirtschaftsleistung machen, dann bietet sich vom Begriffsinhalt her die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten an; denn den Produktionsteuern und Subventionen stehen keine Gütermengen gegenüber. Es handelt sich vielmehr um rein finanzielle Größen, deren Ausgestaltung und Höhe nicht von ökonomischen, sondern von politischen Zielsetzungen abhängig sind. Will man jedoch die regionale Wirtschaftsstruktur untersuchen, dann kommt man mit der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten nicht weiter, weil sie aus verschiedenen Gründen³⁾ nicht nach Wirtschaftsbereichen nachgewiesen wird. Außerdem werden die Ergebnisse im zweijährlichen Turnus berechnet, so daß zur Zeit Daten nur für drei Berichtsjahre (1980, 1982 und 1984) zur Verfügung stehen. Bei der Verwendung der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen ist also immer der Einfluß der Produktions-

teuern und Subventionen in die Überlegungen mit einzubeziehen. Im folgenden wird daher die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten herangezogen, wenn die Bruttowertschöpfung nur als Gesamtwert von Interesse ist, und die Bruttowertschöpfung nach dem Marktpreiskonzept, wenn Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen dargestellt werden.

Die regionale Verteilung der Wirtschaftsleistung

Ebenso wie die Bevölkerung verteilt sich auch die volkswirtschaftliche Leistung, die in Nordrhein-Westfalen erwirtschaftet wird, nicht gleichmäßig über das Landesgebiet. Sie konzen-

triert sich besonders auf die Ballungsgebiete an Rhein und Ruhr. Allein im Ruhrgebiet⁴⁾ wird auf 11 % der Fläche Nordrhein-Westfalens rd. 28 % der Bruttowertschöpfung erwirtschaftet.

triert sich besonders auf die Ballungsgebiete an Rhein und Ruhr. Allein im Ruhrgebiet⁴⁾ wird auf 11 % der Fläche Nordrhein-Westfalens rd. 28 % der Bruttowertschöpfung erwirtschaftet. höherer Variationskoeffizient als bei getrennter Betrachtung der kreisfreien Städte einerseits und der Kreise andererseits. Im Jahre 1984 wurde die Verteilung bei den kreisfreien Städten und Kreisen gegenüber 1980 etwas inhomogener, während bei den Arbeitsmarktregionen eine leichte Abnahme des Variationskoeffizienten zu verzeichnen war.

Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Erwerbstätigen 1980 und 1984				
Gebiete	Jahr	Mittelwert ¹⁾	Standardabweichung	Variationskoeffizient
		DM		%
Kreisfreie Städte und Kreise	1980	53 059	6 091	11,5
	1984	65 158	7 781	11,9
kreisfreie Städte	1980	56 039	5 997	10,7
	1984	68 379	7 721	11,3
Kreise	1980	50 848	5 226	10,3
	1984	62 769	7 028	11,2
Arbeitsmarktregionen	1980	51 505	5 796	11,3
	1984	63 374	6 966	11,0

1) Arithmetisches Mittel der Pro-Kopf-Werte der jeweiligen Gebietseinheiten

triert sich besonders auf die Ballungsgebiete an Rhein und Ruhr. Allein im Ruhrgebiet⁴⁾ wird auf 11 % der Fläche Nordrhein-Westfalens rd. 28 % der Bruttowertschöpfung erwirtschaftet.

Bei einem Vergleich der Wirtschaftsleistung der Regionen sagen die absoluten Zahlen wenig aus, da die einzelnen Gebiete unterschiedlich groß sind. Daher werden die Wertschöpfungsergebnisse der Regionen relativiert, indem man sie auf die Anzahl

höherer Variationskoeffizient als bei getrennter Betrachtung der kreisfreien Städte einerseits und der Kreise andererseits. Im Jahre 1984 wurde die Verteilung bei den kreisfreien Städten und Kreisen gegenüber 1980 etwas inhomogener, während bei den Arbeitsmarktregionen eine leichte Abnahme des Variationskoeffizienten zu verzeichnen war.

3) Vgl. H.-J. Treack, ebenda, S. 859.

4) Das Ruhrgebiet umfaßt die kreisfreien Städte Duisburg, Essen, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen, Bottrop, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Hamm und Herne sowie die Kreise Wesel, Recklinghausen und Unna.

Die regionale Verteilung der Wirtschaftsbereiche

Die Regionalergebnisse der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen werden nach sechs zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen nachgewiesen. Sie sind untereinander voll vergleichbar, da sie nach einheitlichen Kriterien ermittelt worden sind. Für Strukturuntersuchungen sind die Ergebnisse jedoch nur bedingt verwendbar, weil sie nur ein relativ grobes Strukturbild der regionalen Wirtschaft liefern. Durch die Zusammenfassungen werden regionale Strukturbesonderheiten leicht überdeckt. Die Ergebnisse eignen sich vor allem dazu, einen ersten Überblick zu geben, wie dies im folgenden geschieht. Für weitergehende Analysen muß auf tiefergegliedertes Regionalmaterial aus einzelnen Fachstatistiken zurückgegriffen werden.

Auch die regionale Verteilung der Wirtschaftsbereiche könnte anhand der auf die Erwerbstätigen bezogenen Wertschöpfung für die einzelnen Bereiche analysiert werden. Die bisher vorliegenden regionalen Erwerbstätigenzahlen eignen sich jedoch nur als unaufgegliederte Bezugswerte für die gesamte regionale Wirtschaftsleistung.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, die Regionalwerte für die Wirtschaftsbereiche auf entsprechende Werte des übergeordneten Raums zu beziehen.

Nun läßt sich zum einen die Verteilung der einzelnen Wirtschaftsbereiche über die verschiedenen Regionen des Gesamttraums darstellen. Indem man für jeden Wirtschaftsbereich die Anteile der Regionen am übergeordneten Raum bildet, zeichnet sich die „horizontale“ Wirtschaftsstruktur ab. Der Anteil einer Region an einem Wirtschaftszweig kann mit dem Anteil der Region an der Gesamtwirtschaft des übergeordneten Raums verglichen werden. Dadurch wird deutlich,

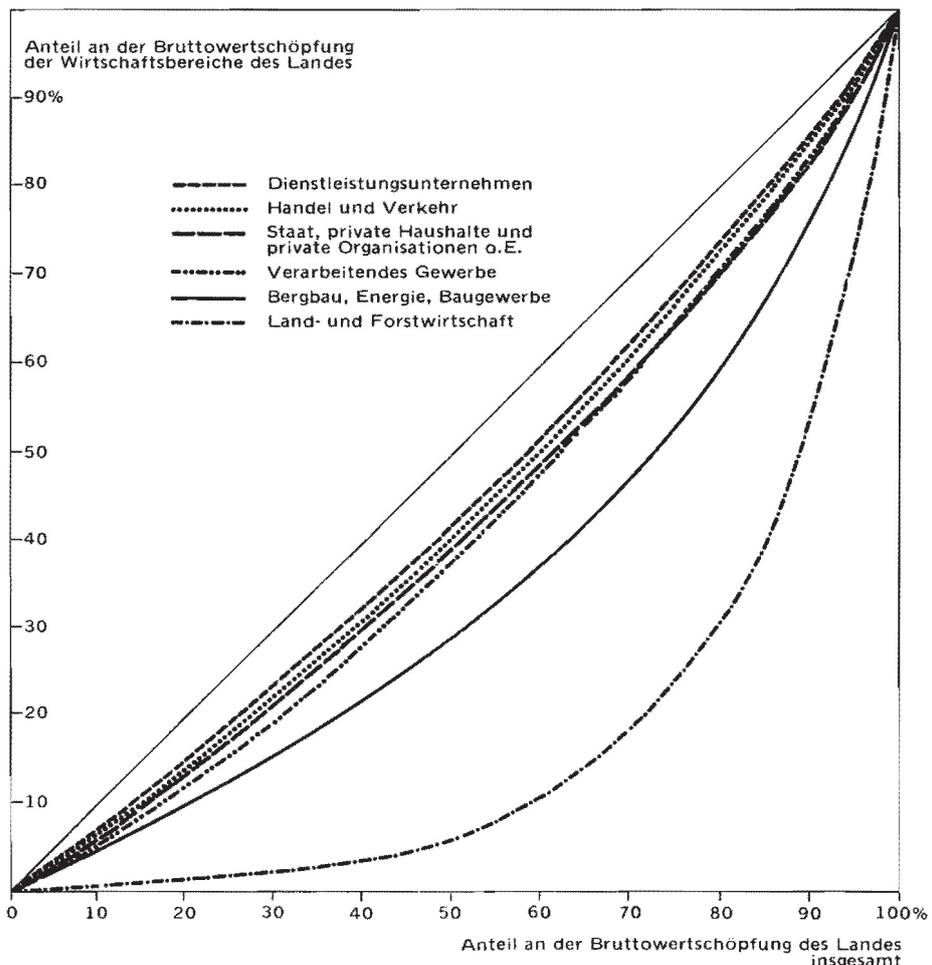
ob in der Region der Wirtschaftsbereich gegenüber der regionalen Gesamtwirtschaft über- oder unterdurchschnittlich vertreten ist. Über alle Regionen gesehen gibt die Stärke der Abweichungen das Ausmaß der interregionalen Gleich- oder Ungleichverteilung eines Wirtschaftsbereichs wieder.

Die regionale Streuung der Wirtschaftsbereiche geht aus den auf dieser Seite dargestellten Konzentrationskurven hervor. Je näher eine

Kurve an der Diagonalen liegt, desto gleichmäßiger ist der Wirtschaftsbereich über den Raum verteilt. Es ist nicht überraschend, daß die Kurve für den Bereich „Land- und Forstwirtschaft“ eine extreme Ungleichverteilung anzeigt.

Das ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß dieser Bereich in den kreisfreien Städten keine Bedeutung hat. Im Jahre 1985 wurden 92 % der Wertschöpfung dieses Bereichs in den Kreisen des Landes erwirtschaftet. Im großen Abstand zu der Kurve

Die Verteilung der Wertschöpfung zu Marktpreisen der kreisfreien Städte und Kreise nach Wirtschaftsbereichen 1985



der Land- und Forstwirtschaft verläuft diejenige des zusammengefaßten Wirtschaftsbereichs „Bergbau, Energiewirtschaft, Baugewerbe“. Die im Vergleich zu den übrigen vier Wirtschaftsbereichen immer noch starke Konzentration kommt dadurch zustande, daß sich der Bergbau und die Kraftwerke der Energiewirtschaft auf wenige Standorte beschränken. Die Verteilungen der Bereiche Verarbeitendes Gewerbe, Handel und Verkehr, Dienstleistungsunternehmen sowie Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck unterscheiden sich nicht oder nur geringfügig voneinander. Hierbei spielt der oben angesprochene Nivellierungseffekt eine große Rolle, der durch die Zusammenfassung vieler kleiner Wirtschaftsbereiche zu wenigen großen Bereichen hervorgerufen wird.

Im Unterschied zur „horizontalen“ Verteilung der Wirtschaftsbereiche über den Gesamttraum spiegelt die „vertikale“ Wirtschaftsstruktur die Verteilung der verschiedenen Wirtschaftsbereiche innerhalb einer Region wider. Vergleicht man bei den einzelnen Regionen den Anteil der Wirtschaftszweige an der regionalen Gesamtwirtschaft mit den entsprechenden Anteilen des übergeordneten Raums, dann ergeben sich aus den Abweichungen der Anteile regionale Bereichsdifferenzen. Sie sind positiv, wenn der Wirtschaftszweig in der Region anteilmäßig stärker vertreten ist als im Gesamttraum. Sie sind negativ, wenn der Wirtschaftszweig in der Region unterrepräsentiert ist.

Die Bereichsdifferenzen beziehen sich auf die einzelnen Wirtschaftszweige in der Region. Auskunft über die Gleich- oder Ungleichverteilung aller Wirtschaftszweige innerhalb der Region gibt die Summe der positiven oder der negativen Bereichsdifferenzen. Die Höhe dieser Summe ist ein Maß für die intraregionale Konzentration der Wirtschaftsbereiche und wird als Mischungskoeffizient bezeichnet.

Kreisfreie Städte und Kreise mit überdurchschnittlichen Mischungskoeffizienten nach Schwerpunktbereichen 1985

Gebiet*)	Schwerpunktbereiche (Bereiche mit hohen positiven Bereichsdifferenzen)					
	Land- und Forstwirtschaft	Bergbau, Energie, Baugewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Handel- und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte usw.
Leverkusen, krfr. Stadt			x			
Bonn, krfr. Stadt					x	x
Münster, krfr. Stadt				x	x	x
Gelsenkirchen, krfr. Stadt		x	x			
Aachen, krfr. Stadt				x	x	x
Bochum, krfr. Stadt		x				
Märkischer Kreis			x			
Herne, krfr. Stadt		x				
Essen, krfr. Stadt		x				
Gütersloh, Kreis			x			
Remscheid, krfr. Stadt			x			
Erftkreis		x	x			
Coesfeld, Kreis	x					x
Düsseldorf, krfr. Stadt				x	x	
Bochum, krfr. Stadt			x			
Ennepe-Ruhr-Kreis			x			
Dortmund, krfr. Stadt		x		x	x	
Heinsberg, Kreis	x	x				
Herford, Kreis			x			
Höxter, Kreis	x					x
Olpe, Kreis			x			
Warendorf, Kreis	x		x			
Paderborn, Kreis			x			
Oberbergischer Kreis			x			

*) geordnet nach der Höhe des Mischungskoeffizienten

Die kreisfreien Städte und Kreise mit den höchsten Mischungskoeffizienten sind in der obigen Tabelle aufgeführt. Dabei sind die Wirtschaftsbereiche markiert, in denen die Gebiete ihren Schwerpunkt haben. An erster Stelle steht die kreisfreie Stadt Leverkusen. Hier lag der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes 1985 um rund 30 Prozentpunkte höher als im Landesdurchschnitt (Siehe Tabelle Seite 224). Da zudem ein einziges Großunternehmen der chemischen Industrie zu dem großen Gewicht dieses Bereichs führte, kann man die Wirtschaft Leverkusens als monostrukturiert bezeichnen. Dementsprechend sind die anderen Wirtschaftsbereiche in Leverkusen unterdurchschnittlich repräsentiert; denn positive und negative Bereichsdifferenzen gleichen sich über alle Wirtschaftsbereiche des Gebiets aus. Einen nur geringfügig niedrigeren Mischungskoeffizienten weist die kreisfreie Stadt Bonn auf. In erster Linie wird er durch den Bereich Staat beeinflusst. Aber auch die Dienstleistungsunternehmen sind

dort von Bedeutung. Ebenso wie Bonn sind die kreisfreien Städte Münster und Aachen Dienstleistungszentren und Sitze staatlicher Verwaltungen. Von der Struktur her miteinander vergleichbar sind auch die kreisfreie Stadt Gelsenkirchen und der Erftkreis. Die hohen Mischungskoeffizienten werden dort zum einen durch das Übergewicht des Bergbaus und der Energiewirtschaft und zum anderen durch die Mineralölverarbeitung im Verarbeitenden Gewerbe hervorgerufen. Die Bereichsdifferenzen im Verarbeitenden Gewerbe und damit auch die Mischungskoeffizienten sind jedoch bei diesen beiden Gebietseinheiten überzeichnet, da in den überdurchschnittlichen Wertschöpfungsbeträgen des Verarbeitenden Gewerbes auch ein hoher Anteil Mineralölsteuer enthalten ist. Entsprechend tragen beim Kreis Gütersloh

die Branntweinsteuer und beim Kreis Herford die Tabaksteuer zu den hohen positiven Bereichsdifferenzen im Verarbeitenden Gewerbe der Gebiete bei. Stark landwirtschaftlich geprägt sind die Kreise Coesfeld, Heinsberg, Höxter und Warendorf. Darüber hinaus sind beim Kreis Heinsberg der Bergbau, beim Kreis Warendorf das Verarbeitende Gewerbe und bei den Kreisen Coesfeld und Höxter der Bereich Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck weitere Schwerpunkte. Bei den Kreisen Coesfeld und Höxter geben weniger die staatlichen Verwaltungseinrichtungen, wie z. B. in Bonn und Münster, den Ausschlag, sondern eher die Standorte der Bundeswehr, die im Unterbereich Bund/Verteidigung berücksichtigt sind.

Wirtschaftskraft und Wirtschaftswachstum

Die regionale Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen wird als Ausdruck der Wirtschaftskraft von Regionen interpretiert. Eine hohe Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen bedeutet demnach eine positive wirtschaftliche Lage einer Region. Vielfach besteht die Auffassung, daß Regionen mit hoher Wirtschaftskraft prosperierende Regionen sind, die nicht gefördert zu werden brauchen, sondern sich aus eigener Kraft entwickeln. Folglich müßte eine überdurchschnittliche Wirtschaftskraft in einer Region normalerweise auch mit einem überdurchschnittlichen Wachstum verbunden sein. Umgekehrt ist dann davon auszugehen, daß niedrige Wirtschaftskraft mit einer geringen Wachstumsrate einhergeht. Die Frage, ob Wirtschaftskraft und Wirtschaftswachstum in engem Zusammenhang miteinander stehen, wurde anhand der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten, bei der der Einfluß der indirekten Steuern und Subventionen ausgeschaltet ist, für die Jahre 1980 bis 1984 überprüft.

Dabei mußte berücksichtigt werden, daß die Veränderung der Wirtschaftsleistung sich meist auch in einer Veränderung der Pro-Kopf-Werte auswirkt. Unverändert bleibt die Wertschöpfung je Erwerbstätigen nur dann, wenn der Arbeitseinsatz in demselben Verhältnis steigt oder sinkt wie das absolute Ergebnis der Wertschöpfung. Die Veränderung der Pro-Kopf-Werte hält sich normalerweise in engen Grenzen, so daß der hier verwendete Durchschnitt der Jahre 1980 bis 1984 durchaus das Niveau der Wirtschaftskraft in den Regionen innerhalb dieses Zeitraums richtig widerspiegelt.

Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, daß das Wirtschaftswachstum eigentlich anhand der realen Entwicklung der Wertschöpfung gemessen werden müßte. Dem steht entgegen, daß wegen fehlender Preisbereini-

gungsmöglichkeiten auf regionaler Ebene nur die nominale Wertschöpfung berechnet werden kann.

Betrachtet man nun Wirtschaftskraft und Wirtschaftswachstum der kreisfreien Städte und Kreise, dann zeigt sich, daß sich von den 14 Gebietseinheiten mit überdurchschnittlicher Wirtschaftskraft nur 6 auch überdurchschnittlich entwickelt haben. Dabei ist der Erftkreis besonders hervorzuheben, weil er nicht nur von der Wirtschaftskraft her an der Spitze liegt, sondern sich auch durch ein sehr hohes Wirtschaftswachstum (+26 %) auszeichnet. Auch beim Kreis Neuss und der kreisfreien Stadt Köln ist hohe Wirtschaftskraft mit hohen Wachstumsraten von über 20 % verbunden.

Auffällig ist, daß von den 8 Kreisen und kreisfreien Städten mit über-

Wirtschaftskraft (Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten je Erwerbstätigen, Durchschnitt der Jahre 1980, 1982, 1984) und Wirtschaftswachstum (Veränderung der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten 1980 – 1984)

Untersuchungstatbestand	Kreisfreie Städte, Kreise	Arbeitsmarktregionen ¹⁾
Wirtschaftskraft > Ø ²⁾ Wirtschaftswachstum > Ø	Erftkreis, Essen, Neuss, Düsseldorf, Köln, Münster	Essen/Mülheim, Düsseldorf/Neuss, Köln/Leverkusen
Wirtschaftskraft > Ø Wirtschaftswachstum ≤ Ø	Gelsenkirchen, Bochum, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen, Hagen, Gütersloh, Duisburg, Bottrop	Gelsenkirchen, Bochum, Rheda-Wiedenbrück/Gütersloh, Duisburg/Oberhausen
Wirtschaftskraft ≤ Ø Wirtschaftswachstum ≤ Ø	Siegen, Dortmund, Höxter, Ennepe-Ruhr-Kreis, Lippe, Solingen, Hochsauerlandkreis, Bielefeld, Mönchengladbach, Märkischer Kreis, Unna, Wuppertal, Herford, Recklinghausen, Herne, Hamm, Kreis Aachen, Remscheid, Krefeld	Arnsberg, Hagen, Dortmund/Unna, Kleve/Emmerich, Recklinghausen, Aachen, Lüdenscheid, Iserlohn, Wuppertal, Bielefeld, Detmold/Lemgo, Brilon
Wirtschaftskraft ≤ Ø Wirtschaftswachstum > Ø	Leverkusen, Paderborn, Warendorf, Mettmann, Wesel, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Kleve, Coesfeld, Kreisfreie Stadt Aachen, Bonn, Euskirchen, Oberbergischer Kreis, Steinfurt, Olpe, Minden-Lübbecke, Soest, Viersen, Borken, Düren, Heinsberg	Coesfeld, Münster, Hamm/Beckum, Paderborn, Wesel/Moers, Krefeld, Euskirchen/Schleiden, Düren, Gummersbach, Mönchengladbach, Steinfurt, Meschede, Soest, Minden-Lübbecke, Ahaus, Lippstadt, Bocholt, Jülich

1) ohne landesgrenzenüberschreitende Arbeitsmarktregionen – 2) Ø = Durchschnitt aller kreisfreien Städte und Kreise bzw. Arbeitsmarktregionen

durchschnittlicher Wirtschaftskraft, die in den Jahren 1980 bis 1984 mit der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung nicht Schritt halten konnten, 7 Städte im Ruhrgebiet liegen, wenn man die kreisfreie Stadt Hagen dazu rechnet. Besonders einschneidend ist das Auseinanderklaffen von Wirtschaftskraft und Wachstum bei der kreisfreien Stadt Gelsenkirchen. Hier geht die drittgrößte Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen mit der geringsten Entwicklungsrate (+2 %) aller Gebietseinheiten einher.

Die weitaus größere Zahl der kreisfreien Städte und Kreise lag mit ihrer Wirtschaftskraft auf dem Niveau des Durchschnitts oder darunter. Diese 40 Gebietseinheiten verzeichneten etwa je zur Hälfte unter- bzw. überdurchschnittliches Wachstum. Greift man die Gebiete heraus, die mit ihrer Wertschöpfung je Erwerbstätigen den Durchschnitt um mehr als 10 % unterschritten, dann bleiben noch 15 Gebietseinheiten übrig. Hiervon wuchsen 9 Gebiete überdurchschnittlich. Vor allem sind die Kreise Heinsberg und Düren zu nennen, die bei der Wertschöpfung je Erwerbstätigen an der letzten Stelle, hinsichtlich des Wirtschaftswachstums jedoch in der Spitzengruppe lagen. Ferner ist noch auf den Kreis Paderborn hinzuweisen. Bei einer leicht unter dem Durchschnitt liegenden Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen erreichte er die höchste Entwicklungsrate aller kreisfreien Städte und Kreise.

Bei den Arbeitsmarktregionen ergibt sich etwa das gleiche Bild wie bei den kreisfreien Städten und Kreisen. Nur ist hier der Anteil der Arbeitsmarktregionen, bei denen die Pro-Kopf-Werte um mehr als 10 % unter dem Durchschnitt lagen und die absoluten Ergebnisse der Wertschöpfung gleichzeitig hohe Zuwachsraten verzeichneten, noch erheblich größer.

Die Tendenz, die sich aufgrund dieser an Einzelergebnissen orientierten Betrachtung abzeichnet, findet ihren Niederschlag auch im Korrelationskoeffizienten, der den Zusammenhang zwischen den betrachteten Variablen in einer Zahl zusammenfaßt. Danach zeigt der Wert von $r = -0,014$ für den Korrelationskoeffizienten (Bravais - Pearson) der kreisfreien Städte und Kreise, daß Wirtschaftskraft und Wirtschaftswachstum sogar leicht negativ miteinander korreliert sind. Erheblich stärker ausgeprägt ist der negative Zusammenhang mit $r = -0,339$ bei den Arbeitsmarktregionen.

Damit ist die eingangs aufgestellte These, daß hohe Wirtschaftskraft auch hohes Wirtschaftswachstum mit sich bringt und umgekehrt, mit den untersuchten Ergebnissen nicht bestätigt worden. Das hat seinen Grund vor allem darin, daß die Wertschöpfung je Erwerbstätigen nicht unbedingt als umfassendes Maß der „Wirtschaftskraft“ verstanden werden kann.

Die hier verwendete Kenngröße entspricht vielmehr in etwa der Arbeitsproduktivität; ein Unterschied besteht lediglich darin, daß bei der Arbeitsproduktivität die reale Wertschöpfung auf die Erwerbstätigen bezogen wird, während für die Gebietseinheiten unterhalb der Landesebene nur die nominale Wertschöpfung zur Verfügung steht. Damit gelten bei der Interpretation der Pro-Kopf-Zahlen als Wirtschaftskraft dieselben Einwände, die gegen die Arbeitsproduktivität vorgebracht werden können. Dadurch, daß die Wirtschaftsleistung auf den Faktor Arbeit bezogen wird, kann z. B. bei hohem Pro-Kopf-Wert einer Region nicht unmittelbar auf eine hohe Arbeitseffizienz in dieser Region geschlossen werden. Der hohe Wert in dieser Region kann vielmehr auch dadurch zustande gekommen sein, daß relativ mehr Kapital als in anderen Regionen zur Produktion eingesetzt worden ist. So ist z. B. bei Gelsenkirchen die hohe Wertschöpfung je Erwerbstätigen auf das Vorhandensein

von kapitalintensiven Industrien zurückzuführen, die mehr als in anderen Regionen die Wirtschaftsstruktur der Stadt bestimmen. Aussagen über die Leistungsfähigkeit einer Region lassen sich nur dann machen, wenn man die Wertschöpfung auf alle an der Produktion beteiligten Produktionsfaktoren beziehen kann. Dies ist jedoch auf absehbare Zeit nicht möglich.

Eine andere Ursache für stark abweichende Positionen einer Region hinsichtlich Wirtschaftsleistung je Kopf und Wirtschaftswachstum kann die Wirkung von Wirtschaftsfördermaßnahmen sein. Denn im Rahmen der Regionalpolitik wird die Wirtschaftsleistung je Kopf als ein wichtiger Indikator für die Förderungsbedürftigkeit von Regionen herangezogen. Die bei einer Reihe von Regionen festgestellten hohen Wachstumsraten bei niedriger Wertschöpfung je Erwerbstätigen könnten daher unter anderem durch Fördermaßnahmen induziert worden sein.

Struktur- und standortbedingte Einflüsse auf die regionale Entwicklung

Betrachtet man die wirtschaftliche Entwicklung der Regionen, dann ist es von großem Interesse, aus welchen Gründen bestimmte Regionen hohe Wachstumsraten aufweisen, andere dagegen hinter der durchschnittlichen Wirtschaftsentwicklung zurückbleiben. Hierzu bietet sich die Shift-Analyse an, die bei vielen Untersuchungen regionaler Tatbestände angewendet wird. Diese Methode führt die Ursachen auf die Unterschiede in den Wirtschaftsstrukturen der einzelnen Regionen einerseits und auf die unterschiedlichen regionalen Standortbedingungen andererseits zurück. Die Regionen werden dabei immer mit den Verhältnissen des Gesamt-raums verglichen.

Der Messung des Struktureinflusses liegt der Gedanke zugrunde, daß sich die Wirtschaft aus überregional expandierenden, stagnierenden oder schrumpfenden Bereichen zusammensetzt. Je nachdem, welche Wirtschaftsbereiche in dem jeweiligen regionalen „Branchen-Mix“ überwiegen, wirkt sich dies positiv oder negativ auf die regionale Wirtschaftsentwicklung aus. Alle anderen Ursachen, wie z. B. die speziellen Produktions- und Absatzbedingungen, werden als Besonderheiten des Standorts angesehen. Sie lassen sich nicht isolieren. Auf einen – wie auch immer gearteten – positiven Standorteinfluß wird geschlossen, wenn sich zeigt, daß ein Wirtschaftszweig sich in der Region besser entwickelt hat als im Gesamt- raum.

Zur Erfassung des Struktur- und Standorteinflusses gibt es verschiedene Verfahren. Sie sind in einem früheren Heft dieser Zeitschrift dargestellt⁵⁾ und bezüglich ihrer Aussagefähigkeit in erster Linie im Hinblick auf die Anwendung auf Wertschöpfungsdaten untersucht worden. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse wurden – soweit möglich – bei der Auswertung, die hier mit den Daten der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen der kreisfreien Städte und Kreise für die Jahre 1980 bis 1985 vorgenommen worden ist, berücksichtigt.

Ebenso wie bei der Untersuchung im vorherigen Kapitel muß als Nachteil in Kauf genommen werden, daß nicht mit realen Werten gearbeitet werden kann.

Die früher gebräuchlichen Verfahren erfaßten die Entwicklung innerhalb eines Zeitraums, indem die Veränderung der Werte zwischen dem Anfangs- und dem Endjahr ermittelt wurde. Diese Vorgehensweise setzt voraus, daß sich die Werte in den Zwischenjahren linear zwischen den beiden Eckjahren entwickelt haben. Dies

wird bei den meisten Wirtschaftsbe- reichen nicht der Fall sein. Anfangs- oder Endjahr können von Sonderein- flüssen bestimmt sein. Daher wurde für die Auswertung dasjenige Ver- fahren ausgewählt, das mit einer linearen Trendschätzung arbeitet und damit alle Zeitreihenglieder in die Analyse einbezieht⁶⁾. Allerdings wird der Aus- sagegehalt der Analyseergebnisse dadurch eingeschränkt, daß zur Be- stimmung des Trends nur sechs Jah- reswerte zur Verfügung standen.

In der o.a. früheren shiftnalytischen Untersuchung stellte sich als größter Nachteil heraus, daß Struktur- und Standorteffekt je nach der zugrunde gelegten Wirtschaftsbereichtiefe un- terschiedliche Werte annahmen. Strukturvorteile können sich sogar in

Strukturnachteile umkehren. Es zeigte sich, daß bei einem hohen Aggrega- tionsniveau der Wirtschaftsbereiche die Strukturbesonderheiten nicht zum Ausdruck kamen und sich dement- sprechend keine ausgeprägten Struk- tureffekte ergaben. Hohe regionale Entwicklungsabweichungen wirkten sich statt dessen als hohe Standorte- fekte aus. Daher reichen die zur Verfü- gung stehenden Werte für sechs zu- sammengefaßte Wirtschaftsbereiche je Gebietseinheit nicht aus, um aussa- gekräftigte Werte für Struktur- und Standorteffekte zu erhalten. Wie die o.a. Untersuchung ergab, müssen zu- mindest die Ergebnisse für das Verar- beitende Gewerbe weiter aufgeglie- dert sowie die Bereiche Bergbau und Energiewirtschaft als zwei getrennte Bereiche einbezogen werden.

Regional-, Struktur- und Standorteffekt auf der Basis der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen für die Jahre 1980 bis 1985			
Kreisfreie Stadt, Kreis	Regionaleffekt	Struktureffekt	Standorteffekt
Gruppe 1 Essen, Neuss, kreisfreie Stadt Aachen, Köln, Leverkusen, Düren, Erftkreis, Rhein-Sieg-Kreis, Paderborn, Bochum, Unna	+	+	+
Gruppe 2 Düsseldorf, Krefeld, Rheinisch-Bergischer Kreis, Münster	+	+	—
Gruppe 3 Mettmann, Viersen, Euskirchen, Heinsberg, Oberbergischer Kreis, Borken, Steinfurt, Warendorf, Minden-Lübbecke, Hagen, Olpe, Soest	+	—	+
Gruppe 4 Duisburg, Mönchengladbach, Mülheim a. d. Ruhr, Oberhausen, Remscheid, Solingen, Wesel, Kreis Aachen, Bottrop, Gelsenkirchen, Herford, Dortmund, Hamm, Herne, Ennepe-Ruhr-Kreis, Siegen-Wittgenstein	—	—	—
Gruppe 5 Kleve, Coesfeld, Gütersloh, Höxter, Lippe, Hochsauerlandkreis	—	—	+
Gruppe 6 Wuppertal, Bonn, Recklinghausen, Bielefeld, Märkischer Kreis	—	+	—

6) Vgl. H.-J. Treeck, ebenda, S. 106 ff.

5) Vgl. H.-J. Treeck: Untersuchung zur Aussagefähigkeit der Shift- Analyse. Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 2/1986, S. 101 ff.

Da die Berechnung der Wertschöpfung in tiefer Wirtschaftsbereichsgliederung durchgeführt wird, konnte die herkömmliche nachgewiesene Gliederung der Kreisergebnisse mit Hilfe der intern vorliegenden Daten für die Analyse entsprechend erweitert werden. Für das Verarbeitende Gewerbe wurden Ergebnisse nach 18 Unterbereichen verwendet. Die tiefe Gliederung des Verarbeitenden Gewerbes war notwendig, um den speziellen Verhältnissen einzelner Kreise oder kreisfreier Städte Rechnung zu tragen. So mußte z. B. der relativ kleine Bereich „Herstellung von Büromaschinen, ADV-Geräten usw.“ als gesonderter Bereich herangezogen werden, weil auf höherem Aggregationsniveau der Bereiche der starke Struktureffekt für den Kreis Paderborn, in dem diese Industrie konzentriert ist, verlorengegangen wäre. Andererseits kann es bei dieser Tiefengliederung des Verarbeitenden Gewerbes eher zur Instabilität der Effekte, z. B. durch Bereichswechsler, kommen. Einschließlich der aufgeteilten Bereiche Bergbau, Energiewirtschaft und Baugewerbe sowie der Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Handel und Verkehr, Dienstleistungsunternehmen sowie Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck wurde die Analyse auf der Grundlage von 25 Wirtschaftsbereichen durchgeführt⁷⁾.

7) Land- und Forstwirtschaft; Energie- und Wasserversorgung; Bergbau; chemische Industrie; Mineralölverarbeitung; Herstellung von Kunststoff- und Gummiswaren; Gewerbe der Steine und Erden usw.; eisen-schaffende Industrie; NE-Metallerzeugung; Gießerei; Ziehereien und Kaltwalzwerke; Stahl- und Leichtmetallbau; Maschinenbau; Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten; Fahrzeugbau; Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren; Herstellung von EBM-Waren, Spielwaren usw.; Holzbe- und -verarbeitung; Zellstoff, Papier- und Papperezeugung und -verarbeitung, Druckerei; Leder-, Textil- und Bekleidungs-gewerbe; Ernährungsgewerbe, Getränkeherstellung, Tabakverarbeitung; Baugewerbe; Handel und Verkehr; Dienstleistungsunternehmen; Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck

Angesichts der großen Unsicherheit, mit der die Analyseergebnisse behaftet sind, wurde hier auf die Darstellung von konkreten Werten verzichtet; statt dessen wurden nur Gruppierungen der Gebietseinheiten vorgenommen. Bei der Interpretation der Übersicht, in der jede Gebietseinheit nach ihren Vorzeichen bei den einzelnen Effekten zugeordnet ist, ist zu bedenken, daß bei Gebieten mit niedrigen Analysewerten der Übergang von einem positiven zu einem negativen Vorzeichen – und umgekehrt – wegen des verhältnismäßig großen Fehlerbereichs des Verfahrens fließend ist. Daher sind die Gebiete mit überdurchschnittlichen Werten im negativen wie im positiven Bereich der Effekte in einer gesonderten Übersicht hervorgehoben.

sowohl hohe Struktur- wie auch hohe Standortvorteile. Die hohen Strukturvorteile ergaben sich vornehmlich durch die Wachstumsbranchen „Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten usw.“ in Paderborn und „Chemische Industrie“ in Neuss. Diese Wirtschaftsbereiche wirkten sich auch auf die Standorteffekte aus, die sich in diesen beiden Kreisen im Vergleich zum Gesamt-raum überdurchschnittlich entwickelt haben. In erster Linie wurden die Standorteffekte jedoch im Kreis Neuss vom Bereich Handel und Verkehr und im Kreis Paderborn vom Verarbeitenden Gewerbe beeinflußt. Ebenso wie der Kreis Neuss konnte die kreisfreie Stadt Leverkusen einen hohen Strukturvorteil durch die chemische Industrie erzielen.

Kreisfreie Städte und Kreise mit überdurchschnittlichen Struktur- und Standorteffekten auf der Basis der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen für die Jahre 1980 bis 1985			
Struktureffekt		Standorteffekt	
überdurchschnittlich positiver Effekt	überdurchschnittlich negativer Effekt	überdurchschnittlich positiver Effekt	überdurchschnittlich negativer Effekt
Leverkusen Paderborn Köln Bonn Neuss Münster	Herford Borken Mülheim a. d. Ruhr Gütersloh Duisburg Oberhausen Siegen-Wittgenstein Coesfeld Steinfurt Warendorf Olpe Höxter Soest Lippe Herne Ennepe-Ruhr-Kreis Hochsauerlandkreis	Warendorf Olpe Mettmann Borken Erftkreis Heinsberg Neuss Paderborn Düren Viersen Rhein-Sieg-Kreis Oberbergischer Kreis	Gelsenkirchen Bottrop Oberhausen Wesel Remscheid Dortmund Duisburg Kreis Aachen Mülheim a. d. Ruhr

In der ersten Gruppe sind die Gebietseinheiten vertreten, die einen positiven Regionaleffekt und gleichzeitig einen positiven Struktur- und Standorteffekt in dem Zeitraum zwischen 1980 und 1985 aufwiesen. Hier finden sich die Kreise Paderborn und Neuss, deren Wachstum am stärksten vom Durchschnitt aller Gebietseinheiten abwich. Beide Kreise verzeichneten

Bei allen Gebietseinheiten, die in der zweiten Gruppe aufgeführt sind, ergaben sich negative Werte für den Standorteffekt. Da die regionale Entwicklung insgesamt günstig verlief, muß der negative Standorteffekt durch die positiven Strukturwerte überkompensiert worden sein. Dies ergibt sich daraus, daß sich der Regionaleffekt additiv aus Struktur- und Standorteffekt zusammensetzt. Analog verhält es sich in den anderen Gruppen, in denen Struktur- und Standorteffekt unterschiedliche Vor-

zeichen haben. Auf die zweite Gruppe entfallen nur vier Gebietseinheiten. Hiervon hebt sich die kreisfreie Stadt Münster mit ihren überdurchschnittlichen Strukturanteilen bei den Bereichen Dienstleistungsunternehmen sowie Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck ab. Dem stehen nicht unerhebliche Strukturnachteile im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber. Sie sind aber nicht schwerwiegend genug, um den stark positiven Einfluß der Dienstleistungsbereiche auf den gesamten Struktureffekt wesentlich zu beeinträchtigen.

Auch in der dritten Gruppe finden sich noch Gebietseinheiten mit einer positiven Wachstumsabweichung vom Durchschnitt aller Gebiete. Der positive Standorteffekt überwog jeweils den negativen Struktureffekt des Gebiets. Einen gleichzeitig stark ausgeprägten Struktur- wie Standorteffekt – wenn auch mit unterschiedlichen Vorzeichen – wiesen die Kreise Borken, Warendorf und Olpe auf. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die mei-

sten Wachstumsbranchen in diesen Gebieten unterdurchschnittlich vertreten waren, während die gegenüber den anderen Gebietseinheiten überdurchschnittliche regionale Wirtschaftsentwicklung vor allem im Verarbeitenden Gewerbe hohe Standortvorteile signalisierte.

Die am stärksten besetzte Gruppe 4 enthält die wirtschaftlich schwächsten Gebiete. Bei ihnen ergaben sich für alle drei Effekte negative Werte. Es ist erkennbar, daß sich hier der größte Teil des Ruhrgebietes konzentriert. Viele von diesen Ruhrgebietseinheiten verzeichneten nach den Analyseergebnissen gravierende Standortnachteile. Von den aufgeführten neun kreisfreien Städten und Kreisen mit überdurchschnittlich hohen Standortnachteilen gehören sieben zum Ruhrgebiet. Große Auswirkungen auf den Standortnachteil hatte vor allem der Bergbau (Gelsenkirchen, Oberhausen, Dortmund, Bottrop), aber auch die Mineralölverarbeitung (Wesel) und die eisenschaffende Industrie (Duisburg). Stark strukturbenachtei-

ligt waren in dieser Gruppe die Ruhrgebietsstädte Mülheim a. d. Ruhr, Duisburg, Oberhausen, Herne sowie die Kreise Herford, Siegen-Wittgenstein und der Ennepe-Ruhr-Kreis.

In den entwicklungsschwachen Gebieten der Gruppen 5 und 6 ist zumindest der Standort- oder Struktureffekt positiv. Der positive Effekt war allerdings bei fast allen Gebieten nicht sehr ausgeprägt. Nur die Wirtschaftsstruktur der Stadt Bonn wird – wie bereits festgestellt – stark durch die Dienstleistungsunternehmen und den Staat bestimmt. Der durch diese Bereiche hervorgerufene positive Effekt wurde jedoch durch Strukturnachteile im Verarbeitenden Gewerbe wieder abgeschwächt. Das gleiche wurde oben auch für die kreisfreie Stadt Münster festgestellt. Im Unterschied zu dieser Stadt wurde jedoch bei der Stadt Bonn der Strukturvorteil durch einen Standortnachteil überkompensiert. Zu diesem Standortnachteil führte die ungünstige Entwicklung der Dienstleistungsunternehmen. ■

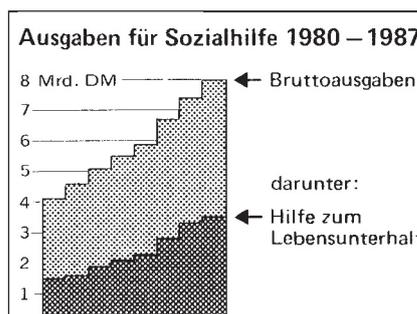
Bruttoausgaben für Sozialhilfe 1987

Die Bruttoausgaben für Sozialhilfe in Nordrhein-Westfalen lagen 1987 nach vorläufigen Berechnungen mit rd. 8 Mrd. DM um ca. 8 % höher als im Vorjahre. 1986 wie auch 1985 hatte die Steigerungsrate jeweils 12 % betragen.

Für Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen wurden 1987 mit 3,7 Mrd. DM ca. 7 % mehr als 1986 ausgegeben und für Sozialhilfe in Einrichtungen (4,2 Mrd. DM) ca. +8,5 %.

Die Ausgaben für Hilfe zum Lebensunterhalt lagen 1987 mit 3,5 Mrd. DM um 7,3 % höher als im Vorjahre, die für Hilfe zur Pflege (2,6 Mrd. DM) um 8,5 % und für Krankenhilfe (ca. 340 Mill. DM) um ca. 9 %. An Eingliederungshilfe für Behinderte sind 1987: 1,4 Mrd. DM (+8,4 %) aufgewendet worden.

Der Zeitraum, in dem sich die Ausgaben für Sozialhilfe verdoppelt haben, betrug bei den Bruttoausgaben sieben Jahre (1980: 4,1 Mrd. DM), bei der Eingliederungshilfe für Behinderte acht Jahre (1979: 670 Mill. DM), bei der Hilfe zur Pflege neun Jahre (1978: 1,35 Mrd. DM) und bei der Krankenhilfe zehn Jahre (1977: 190 Mill. DM). Bei der Hilfe zum Lebensunterhalt verdoppelten sich die Ausgaben in nur sechs Jahren (1981: 1,6 Mrd. DM). Der Grund hierfür ist überwiegend in der Situation auf dem Arbeitsmarkt zu suchen.



Pkw-Neuzulassungen 1987

In Nordrhein-Westfalen wurden 1987 insgesamt 735 604 Personenkraftwagen (einschl. Kombis) neu zum Verkehr zugelassen. Das waren 34 802 oder um 5 % mehr als im Rekordjahr 1986.

80,6 % aller Neuzulassungen entfielen auf schadstoffreduzierte Fahrzeuge (592 829; 1987/86 +59 %); davon wurden 455 888 (+141,3 %) von einem Benzinmotor und 136 738 (-25,5 %) von einem Dieselmotor angetrieben. Einen deutlichen Zuwachs unter den Benzin-Modellen verzeichneten die Fahrzeuge nach der US-Norm (geregelter 3-Wege Katalysator) mit 134 170 Neuwagen oder +137,7 %, der Europa-Norm (ungeregelter 3-Wege Katalysator) mit 134 495 oder +308,2 % sowie schadstoffreduzierte Fahrzeuge mit einem Hubraum unter 1 400 cm³ (175 864 oder +139,9 %).

Baulandverkäufe und durchschnittliche Kaufwerte von Bauland 1986

Die Statistik der Kaufwerte von Bauland wird aufgrund des Gesetzes über die Preisstatistik vom 9. August 1958 (BGBl. I S. 605) in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Preisstatistik vom 29. Mai 1959 (Bundesanzeiger Nr. 104 vom 4. Juni 1959) durchgeführt; sie erfaßt Verkäufe unbebauter Grundstücke. Nicht berücksichtigt werden die zum landwirtschaftlichen Vermögen gehörenden Immobilien, die von einer besonderen Erhebung erfaßt werden, und bereits bebaute Grundstücke. (Siehe Tabelle Seite 226.)

Die Finanzämter Nordrhein-Westfalens meldeten 1986 insgesamt 7 914 Baulandverkäufe mit einer veräußerten Fläche von 8,6 Mill. m²; gegenüber 1985 ging die Zahl der Verkäufe um 7,2 % und die Fläche um 6 % zurück. Der Kaufwert der umgesetzten Fläche betrug 1986 insgesamt rd. 821,4 Mill. DM; der durchschnittliche Quadratmeterpreis lag bei 96,04 DM.

Die Umsätze der verschiedenen Baulandarten entwickelten sich wie folgt:

Bei baureifem Land verringerte sich die verkaufte Fläche von 5,2 Mill. m² im Jahre 1985 auf 4,9 Mill. m² im Beobachtungsjahr 1986; der Quadratmeterpreis sank von knapp 150 DM auf 140 DM.

An Rohbauland wurden nach zuvor 1,1 Mill. m² nunmehr 1,0 Mill. m² verkauft; der durchschnittliche Quadratmeterpreis betrug 1986 rd. 44 DM (1985: rd. 51 DM). Beim sonstigen Bauland (Industrieland, Land für Verkehrszwecke, Freiflächen) verringerte sich die veräußerte Fläche von 2,8 Mill. m² (1985) auf 2,7 Mill. m² im Jahre 1986; der erzielte Quadratmeterpreis lag 1986 bei rd. 36 DM (1985: rd. 33 DM).

Baulandverkäufe 1962 – 1986 nach Grundstücksarten

Jahr	Baureifes Land		Rohbauland		Sonstiges Bauland	
	Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert
	1 000 m ²	DM/m ²	1 000 m ²	DM/m ²	1 000 m ²	DM/m ²
1962	15 338	16,98	30 319	10,56	6 703	8,77
1964	10 617	23,39	23 412	13,66	5 567	10,34
1966	10 959	25,67	15 689	15,22	5 281	12,74
1968	10 137	31,60	10 697	16,59	4 351	14,93
1970	11 770	39,27	10 711	17,52	5 294	15,98
1972	13 511	51,58	9 970	21,41	6 755	17,14
1973	9 144	50,62	5 319	26,87	4 459	16,92
1974	7 468	53,94	4 207	23,33	3 772	18,53
1975	8 141	54,39	2 983	27,55	4 519	17,05
1976	9 637	56,60	3 387	23,80	2 628	19,08
1977	11 241	67,07	3 161	32,88	3 281	22,60
1978	12 707	76,32	3 180	32,41	10 082	11,59
1979	12 428	90,79	3 760	33,53	5 836	23,73
1980	11 112	102,68	3 269	45,75	5 211	26,62
1981	9 026	122,11	2 132	36,96	3 781	27,26
1982	6 931	136,04	1 620	39,28	3 042	32,08
1983	7 567	147,35	2 242	35,41	2 891	31,49
1984	6 251	152,39	1 336	48,04	2 804	31,23
1985	5 156	149,77	1 138	50,71	2 806	33,41
1986	4 878	140,00	961	43,53	2 714	35,62

Größe der veräußerten Grundstücke

Bei den 1986 registrierten Veräußerungsfällen hatten Grundstücke zwischen 500 und 1 000 m² den größten Anteil (46,2 %). 35,2 % der Grundstücke hatten eine Fläche unter 500 m², und 18,6 % waren größer als 1 000 m². Bei baureifem Land standen mit 62,5 % die Grundstücke ab 500 m² im Vordergrund; hier war vor allem die Grundstücksgröße „500 bis 1 000 m²“ gefragt (50,7 % aller Veräußerungsfälle).

Beim verkauften Industrieland überwogen erwartungsgemäß die größeren Grundstücke: 38,3 % der Ver-

kaufsfälle bezogen sich hier auf Flächen zwischen 1 000 und 3 000 m², und bei 47,1 % lag die Größe über 3 000 m². Grundstücke bis zu 1 000 m² waren bei dieser Baulandart nur mit 14,6 % beteiligt.

Grundstücke, die als Freiflächen (Parks, Parkplätze, Kinderspielplätze u. ä.) dienen sollen, hatten in 31,6 % der Verkaufsfälle eine Größe von 500 bis unter 1 000 m² und in 47,4 % der Fälle eine Fläche ab 1 000 m².

Beim Land für Verkehrszwecke – insbesondere für den Straßenbau – wurden überwiegend kleinere Grundstücke zwischen 100 und 300 m² (47,6 %) veräußert.

Baulandverkäufe 1986 nach Grundstücksarten und -größen

Grundstücksart	Verkäufe					
	insgesamt	davon Bauland von ... bis unter ... m ²				
		100 – 300	300 – 500	500 – 1 000	1 000 – 3 000	3 000 und mehr
Anzahl	%					
Baureifes Land	6 675	12,6	24,9	50,7	10,1	1,7
Rohbauland	549	10,9	11,7	35,0	29,1	13,3
Industrieland	467	4,3	2,2	8,1	38,3	47,1
Land für Verkehrszwecke	185	47,6	16,7	14,6	13,5	7,6
Freiflächen	38	10,5	10,5	31,6	26,3	21,1
Bauland insgesamt	7 914	12,8	22,4	46,2	13,2	5,4

Veräußerer und Erwerber unbebauter Grundstücke

Wie in den Vorjahren wurden auch 1986 die Baulandverkäufe vor allem zwischen natürlichen Personen abgewickelt. Die veräußerten Grundstücke (Verkaufsfälle) befanden sich zu 61,1 % (Flächenanteil: 54,9 %) in Privathand. Beachtliche Quoten entfielen wie im Vorjahr aber auch auf die Gemeinden: An der Zahl der Veräußerungsfälle waren sie mit 19,6 % und an der verkauften Fläche mit 21,9 % beteiligt.

den mit weniger als 10 000 Einwohnern 6,3 % und auf Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern 24,1 %. Den größten Anteil (30,5 %) hatten die Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern. Kommunen mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern waren an der veräußerten Fläche mit 15,9 % beteiligt. Im großstädtischen Raum entfielen auf die Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern 15,7 % und auf die Größenklasse „500 000 und mehr Einwohner“ 7,5 % der veräußerten Baulandflächen. (Siehe Tab. S. 226.)

bis unter 100 000 Einwohnern lag die entsprechende Quote bei 21,3 %, in den übrigen Gemeindegrößenklassen zwischen 28,6 % und 34,2 %.

Die Höhe der durchschnittlichen Quadratmeterpreise steht in engem Zusammenhang mit der Einwohnerzahl der Gemeinden. Für baureifes Land wurden in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern rd. 66 DM gezahlt. Mit wachsender Einwohnerzahl steigen die Preise stark an und erreichen in Gemeinden mit mehr als 500 000 Einwohnern einen Durchschnittswert von rd. 284 DM. Beachtliche Preisspannen wurden auch bei Rohbauland und bei sonstigem Bauland ermittelt. Für Rohbauland betrug der Quadratmeterpreis in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern rd. 21 DM, in Großstädten ab 500 000 Einwohnern dagegen rd. 85 DM. Für sonstiges Bauland reichte die Preisspanne von 16 DM/m² bis 63 DM/m².

Wirtschaftseinheit	Veräußerer		Erwerber	
	Fälle	Fläche	Fälle	Fläche
%				
Natürliche Personen	61,1	54,9	84,9	61,7
Bund	0,3	0,7	0,4	0,9
Land	0,3	0,5	0,5	1,2
Gemeinden	19,6	21,9	4,1	10,6
Gemeinnützige				
Wohnungsunternehmen	3,6	2,2	0,5	0,7
Freie Wohnungsunternehmen	4,1	3,4	3,3	4,9
Sonstige juristische Personen	11,0	16,4	6,3	20,0

Grundstückserwerber waren weit überwiegend Privatpersonen; auf sie entfielen 1986 84,9 % der Kauffälle und 61,7 % der erworbenen Fläche. Die Gemeinden hatten im gleichen Zeitraum einen Anteil von 4,1 % an den erworbenen Grundstücken und von 10,6 % an der erworbenen Fläche.

Wohnungsunternehmen und sonstige juristische Personen traten bei 22,0 % der veräußerten Fläche als Verkäufer und umgekehrt bei 25,6 % der umgesetzten Fläche als Erwerber auf. Der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen waren auch 1986 nur unwesentlich beteiligt.

Grundstücksverkäufe und durchschnittliche Preise nach Gemeindegrößenklassen

Wie in den Vorjahren wurden die meisten Baulandverkäufe in den eher ländlichen Gebieten getätigt. Von der umgesetzten Fläche unbebauter Grundstücke entfielen auf Gemein-

Baureifes Land hatte an der insgesamt umgesetzten Fläche einen Anteil von 57 %; auf Rohbauland und auf sonstiges Bauland (Industrieland, Land für Verkehrszwecke, Freiflächen) entfielen 11,3 bzw. 31,3 %. Bis auf die Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern dominierten die Verkäufe von baureifem Land. Die Anteile des Rohbaulandes an der umgesetzten Fläche erreichten in den Gemeindegrößenklassen Werte zwischen 7,0 und 15,5 %; hier verzeichneten die Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern den höchsten und die Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern den niedrigsten Anteil.

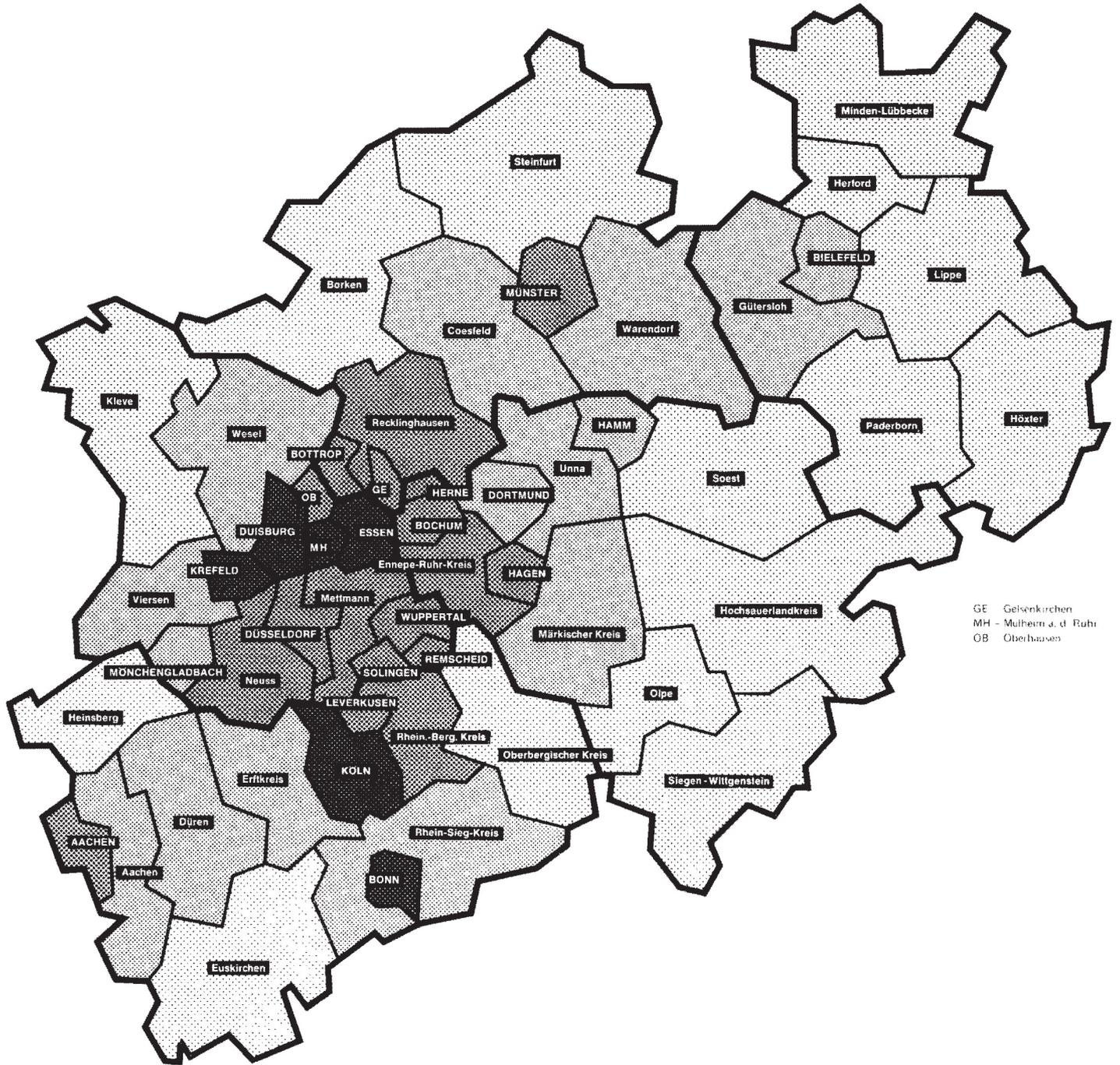
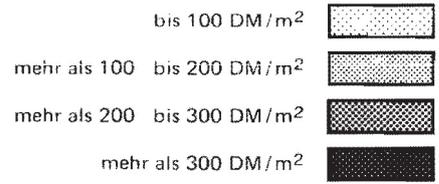
Das sonstige Bauland, bei dem es sich überwiegend um Industrieland handelt, spielte in Städten ab 500 000 Einwohnern mit einem Anteil von 55,3 % der veräußerten Fläche die dominierende Rolle. In Gemeinden mit 50 000

In Nordrhein-Westfalen insgesamt wurde im Jahre 1986 ein durchschnittlicher Quadratmeterpreis unter 50 DM für 18,3 % der veräußerten Grundstücke gezahlt. Auf die Preisspanne „50 bis unter 100 DM/m²“ entfielen 28,8 % der Verkaufsfälle; bei 32,7 % lag die Preisspanne zwischen 100 und 200 DM/m². Für 18,7 % wurde ein Quadratmeterpreis von 200 bis unter 400 DM erzielt; bei 1,5 % der Verkaufsfälle lagen die Grundstückspreise über 400 DM/m². (Siehe Tabelle Seite 227.)

Der Zusammenhang zwischen Grundstückspreis und Einwohnerzahl zeigt sich auch bei der Differenzierung der Baulandverkäufe nach Preis- und Gemeindegrößenklassen sehr deutlich: So wurden in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern 87,4 % der Grundstücke zu Quadratmeterpreisen unter 100 DM veräußert.

Der Anteil der Grundstücksverkäufe zu Preisen ab 100 DM/m² steigt mit

Durchschnittliche Kaufwerte von baureifem Land 1986



GE - Gelsenkirchen
MH - Mülheim a. d. Ruhr
OB - Oberhausen

zunehmender Gemeindegröße: In der Größenklasse „10 000 bis unter 20 000 Einwohner“ lag er bereits bei 30,9 %, in Gemeinden von 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern bei 47,7 % und in Gemeinden von 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern sogar bei 69,2 %.

Im großstädtischen Raum hat auf dem Grundstücksmarkt selbst die höchste Preisklasse (ab 400 DM/m²) durchaus Bedeutung: Während in Gemeinden bis zu 100 000 Einwohnern auf diese Kategorie nur 0,4 % der Grundstücksverkäufe entfielen, steigt dieser Anteil in Städten mit 100 000 bis 500 000 Einwohnern auf 4 % und beträgt in den größten Städten (mit mindestens 500 000 Einwohnern) sogar 9,7 %.

Baulandverkäufe nach Baugebieten

Die Darstellung der hier erfaßten Grundstücksverkäufe nach Baugebieten zeigt, daß in dichtbesiedelten Gebieten nur noch wenige Baulandverkäufe abgewickelt werden und der Grundstücksmarkt sich fast ausschließlich auf die Randgebiete der Städte und die weniger dicht besiedelten Räume verlagert hat: Von der 1986 umgesetzten Fläche entfielen auf Wohngebiete in offener Bauweise 52,4 % sowie auf Industrie- und Dorfgebiete 33,3 %. Wohngebiete in geschlossener Bauweise hatten an der umgesetzten Fläche nur einen Anteil von 10 %, mit Wohngebieten gemischte Geschäftsgebiete von 4,3 %.

Rohbauland war fast nur noch in Wohngebieten in offener Bauweise (71,4 %) oder in Industrie- und Dorfgebieten (18,1 %) zu erwerben. (Siehe Tabelle Seite 227.)

In den mit Wohngebieten gemischten Geschäftsgebieten betrug der durchschnittliche Quadratmeterpreis für Bauland 199 DM und in Wohngebieten mit geschlossener bzw. offener Bauweise 158 bzw. 114 DM; im Industrie- und Dorfgebiet wurden 37 DM gezahlt. Für baureifes Land konnte in mit Wohngebieten gemischten Geschäftsgebieten ein durchschnittlicher Quadratmeterpreis von 223 DM erzielt werden, in Wohngebieten mit geschlossener (offener) Bauweise lagen die entsprechenden Werte bei 172 DM (131 DM).

Preisindex für die Lebenshaltung - März 1988

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen im Monatsabstand (März/Februar 1988) um 0,2 % auf 121,4 Punkte gestiegen (Basis 1980 = 100). – Die Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr (März 1988/87) beträgt +1,0 %; im Februar 1988 hatte sie bei +0,7 % gelegen.

Seit Mitte November hat sich der Preisindex Monat für Monat gleichmäßig um jeweils 0,2 % erhöht. Seit Mitte Februar gingen Preisaufrichtungstendenzen vor allem von der Hauptgruppe „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ aus (+0,9 %, gegenüber Vorjahr: +2,4 %), wo sich die jüngsten Erhöhungen von Parkgebühren, Pkw- und Kraftstoffpreisen bemerkbar machten. „Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art“ verteuerten sich seit Mitte vorigen Monats mit +0,4 % (gegenüber Vorjahr: +3,5 %) immerhin noch doppelt so stark wie die Gesamtlebenshaltung, was vor allem auf Beitragserhöhungen von Privatversicherungen und Gebührenanhebungen von Kreditinstituten (+0,7 %; gegenüber Vorjahr: +5,3 %) sowie auf die Verteuerung von Hotelübernachtungen (+0,5 %; gegenüber Vorjahr: +4,2 %) zurückzuführen war. Dagegen bewirkte der sich fortsetzende Preisverfall bei leichtem Heizöl (gegenüber Vormonat: –5,3 %; Vorjahr: –14,2 %), trotz Mieterhöhungen zum Monatsanfang um +0,2 % (gegenüber Vorjahr: +1,6 %), einen geringfügigen Rückgang des Teilindex „Wohnungsmieten, Energie“ um –0,1 % (gegenüber Vorjahr: +0,4 %). Auch „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ verbilligten sich – z. T. saisonbedingt – geringfügig (Vormonat: –0,1 %; Vorjahr: –0,7 %); gegenüber dem Vormonat wurden hier insbesondere Kartoffeln (–2,2 %) und Frischgemüse (–1,8 %; darunter Kopfsalat: –20,6 %; Salatgurken: –7,2 %) sowie frische Fische (–4,0 %) und Schweinefleisch (–0,4 %) billiger angeboten.

Für 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen beträgt die Indexveränderung im März 1988/87 +0,7 % (121,0 Punkte), für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen +1,3 % (122,8 Punkte) und für 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern +0,2 % (120,5 Punkte).

Für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte während des I. Quartals 1988 errechnet sich eine durchschnittliche Jahresveränderungsrate des Preisindex von +0,8 % (I. Quartal 1987/86: –0,7 %).

Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Februar 1988

Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens lagen im Februar 1988 preisbereinigt um 10 % höher als im Februar 1987. Nach vorläufigen Berechnungen stiegen die Inlandsbestellungen um 8 % und die Auslandsorders um 13 %.

Den größten Zuwachs erfuhr die Nachfrage nach Verbrauchsgütern (+13 %); hier nahmen die Inlands- und die Auslandsaufträge in gleichem Maße zu. Jeweils um 9 % erhöhte sich das Bestellvolumen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie bei den Investitionsgütern. Die Auslandsorders für Investitionsgüter verzeichneten mit +15 % die größte Steigerung, während das Inlandsgeschäft lediglich um 6 % anwuchs. Die Inlandsaufträge für Grundstoffe und Produktionsgüter erhöhten sich um 8 %; die Bestellungen aus dem Ausland stiegen hier um 11 %.

Die elektrotechnische Industrie 1978 bis 1986

Auszubildende zum Jahresbeginn 1988

Die Anzahl der Auszubildenden ist wieder unter die Halb-Millionen-Marke gesunken. Zum Jahresbeginn 1988 gab es insgesamt 483 000 Auszubildende. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 18 150 Auszubildungsverträgen und entspricht einem Rückgang von 3,6 %.

Das Weniger an Ausbildungsplätzen wirkte sich vor allem zu Lasten der männlichen Auszubildenden aus, deren Anzahl sich um 14 200 (5 %) verringerte. Die Zahl der weiblichen Auszubildenden sank um 3 900 (2 %). Dadurch ist die Frauenquote wie auch schon in den Vorjahren weiter leicht angestiegen und erreichte zum Jahresbeginn rd. 42 %.

Im größten Ausbildungsbereich Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe, in dem mehr als die Hälfte der Auszubildenden ausgebildet wurde, betrug der Rückgang 4 000 Ausbildungsplätze (-1,5 %). Im Ausbildungsbereich Handwerk war der Ausbildungsplatzabbau mit 10 200 Plätzen (-5,9 %) zahlenmäßig am stärksten. Hier blieben in großem Umfang mangels Nachfrage Ausbildungsplätze unbesetzt.

Überproportional rückläufig waren die Auszubildendenzahlen im Bereich der Landwirtschaft (-1 300 = 13,0 %) und der Hauswirtschaft (-300 = 8,5 %). Die freien Berufe verzeichneten ein Minus von 1 500 (-4,3 %) und der öffentliche Dienst einen Rückgang um 400 (-2,1 %).

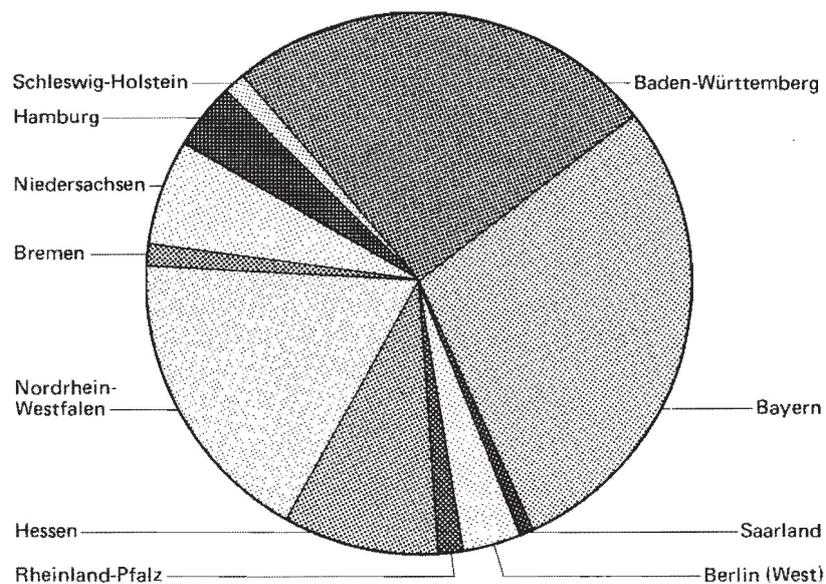
Ein mitentscheidender Grund für die abnehmende Auszubildendenzahl ist die seit 1984 rückläufige Anzahl der neu abgeschlossenen Auszubildungsverträge. 1987 begannen insgesamt 183 000 junge Leute ihre Ausbildung. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Minus von 12 400 (6,3 %) neuen Auszubildungsverträgen.

Seit Anfang dieses Jahrhunderts hat die Elektrotechnik, ähnlich wie die chemische Industrie, der Maschinenbau und der Fahrzeugbau, einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Das weit über dem Durchschnitt liegende Wachstum dieses Wirtschaftszweiges beruht vor allem auf den günstigen Eigenschaften der Elektrizität als sekundärer Energieträger. Sie ist körperlos, leit- und umwandlungsfähig sowie meß-, regulier- und dosierbar, und sie spendet Kraft, Wärme, Kälte und Licht. Dank dieser Qualifikationen ist die Elektrotechnik mit allen Wirtschaftsbereichen verbunden und beeinflusst mit ihren Erzeugnissen auch in starkem Maße das tägliche Leben der Endverbraucher. Nur stellvertretend seien hier die moderne Nachrichten- und Beleuchtungstechnik, die elektrischen Haushaltsgeräte und die Unterhaltungselektronik – ebenso wie die vielen Geräte und Einrichtungen zur Elektrizitätserzeugung, -umwandlung und -verteilung – als Beispiele für die heutige große Bedeutung der Elektrotechnik genannt.

Die elektrotechnische Industrie ist einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige im Verarbeitenden Gewerbe der Bundesrepublik Deutschland. Der Beschäftigtenzahl nach erreichte sie 1986 mit einem Anteil von 13,6 % hinter dem Maschinenbau (14 %) den zweiten Platz unter allen Branchen. Gemessen am Jahresumsatz 1986 lag die Elektrotechnik zusammen mit dem Maschinenbau mit jeweils 10,8 % an dritter Stelle hinter dem Straßenfahrzeugbau (13,2 %) und der chemischen Industrie (11,5 %).

Nordrhein-Westfalens elektrotechnische Industrie erreichte 1986 – gemessen sowohl an der Beschäftigtenzahl als auch am Umsatz und Auslandsumsatz – den dritten Rang unter den Bundesländern. 19 % aller in der Bundesrepublik in dieser Branche Beschäftigten erwirtschafteten hier 17,7 % des Umsatzes und 14,4 % des Auslandsumsatzes. Angeführt wird die Rangliste von Bayern und Baden-Württemberg mit 25,8 % bzw. 25,4 % der Beschäftigten, 28,6 % bzw. 25,6 % des Umsatzes und 36,7 % bzw. 25,5 %

Anteile der Bundesländer am Umsatz der Elektrotechnik 1986



des Auslandsumsatzes dieser Branche. Zusammen erreichten die drei genannten Bundesländer 1986 sowohl bei den Beschäftigten als auch beim Umsatz Anteile von rd. 70 %, und beim Auslandsumsatz waren es sogar drei Viertel des Gesamtwertes für die Bundesrepublik. (Siehe Tabelle Seite 227.)

Im Zeitraum 1978 bis 1986 wies die elektrotechnische Industrie in Nordrhein-Westfalen bei einer in etwa gleichbleibenden Beschäftigtenzahl eine Umsatzsteigerung von rd. 50 % auf. Damit entsprach die Entwicklung dieses Industriezweiges in Nordrhein-Westfalen im wesentlichen dem Bundesdurchschnitt. Die Zahl der Beschäftigten hat seit 1978 im Bundesgebiet um 0,2 % abgenommen, während sie in Nordrhein-Westfalen um 0,8 % gesteigert werden konnte. (Siehe Tabelle Seite 228.) Im gleichen Zeitraum nahm der Umsatz in der Elektrotechnik Nordrhein-Westfalens um 52,6 % zu; im Bundesdurchschnitt betrug die Umsatzsteigerung 56,4 %. Die höchsten Umsatzsteigerungen erreichten von 1978 bis 1986 die Länder Rheinland-Pfalz (+103,1 %), Bayern (+83,7 %), Schleswig-Holstein (+77,8 %) und Baden-Württemberg (+64,4 %). Erheblich war der Umsatzrückgang im elektrotechnischen Gewerbe Berlins (-21,5 %).

Gemessen an der Beschäftigtenzahl lag die elektrotechnische Industrie 1986 im Vergleich mit den übrigen Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes in Nordrhein-Westfalen mit einem Anteil von 9,3 % an dritter Stelle hinter dem Maschinenbau (14,3 %) und der chemischen Industrie (9,9 %). Beim Umsatz erreichte die Elektrotechnik 1986 mit einem Anteil von 6,8 % nur den sechsten Platz hinter der chemischen Industrie (15,0 %), dem Maschinenbau (10,8 %), dem Ernährungsgewerbe (8,1 %), der eisenschaffenden Industrie (7,3 %) und dem Straßenfahrzeugbau (7,1 %). (Siehe Tabelle Seite 228.)

Die – gemessen an der Beschäftigtenzahl – bedeutendsten Wirtschaftszweige 1978 und 1986 in Nordrhein-Westfalen						
Wirtschaftszweig	Beschäftigte (MD)					
	1978	1986	1978	1986	1978	1986
	Anzahl		%		Rang	
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	2 248 169	1 964 106	100	100	x	x
darunter						
Maschinenbau	301 773	280 764	13,4	14,3	1	1
chemische Industrie	209 632	195 244	9,3	9,9	2	2
Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	181 137	182 653	8,1	9,3	5	3
Bergbau	184 102	160 445	8,2	8,2	4	4
eisenschaffende Industrie	207 263	149 755	9,2	7,6	3	5
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	131 655*	121 540	5,9	6,2	6	6
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	130 920	115 313	5,8	5,9	7	7

*) einschl. Luft- und Raumfahrzeugbau – – – Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Auch wenn im Jahr 1986 die elektrotechnischen Betriebe in den Regierungsbezirken Arnsberg und Düsseldorf stärker vertreten waren, läßt sich eine besondere regionale Konzentration kaum erkennen. Allgemein ist festzustellen, daß für die Standortwahl wohl weniger eine Rohstoff-, Absatz-, Energie- oder Verkehrsorientierung die entscheidende Rolle spielen, sondern daß als Folge der hohen Arbeitsintensität eher das Angebot bzw. der Bedarf an Fachkräften ausschlaggebend ist. Großstadregionen mit industrieller Ballung sind dank der hier vorhandenen Ausbildungsstätten und dem engen Kontakt zu Zulieferern und Abnehmern von Vorteil.

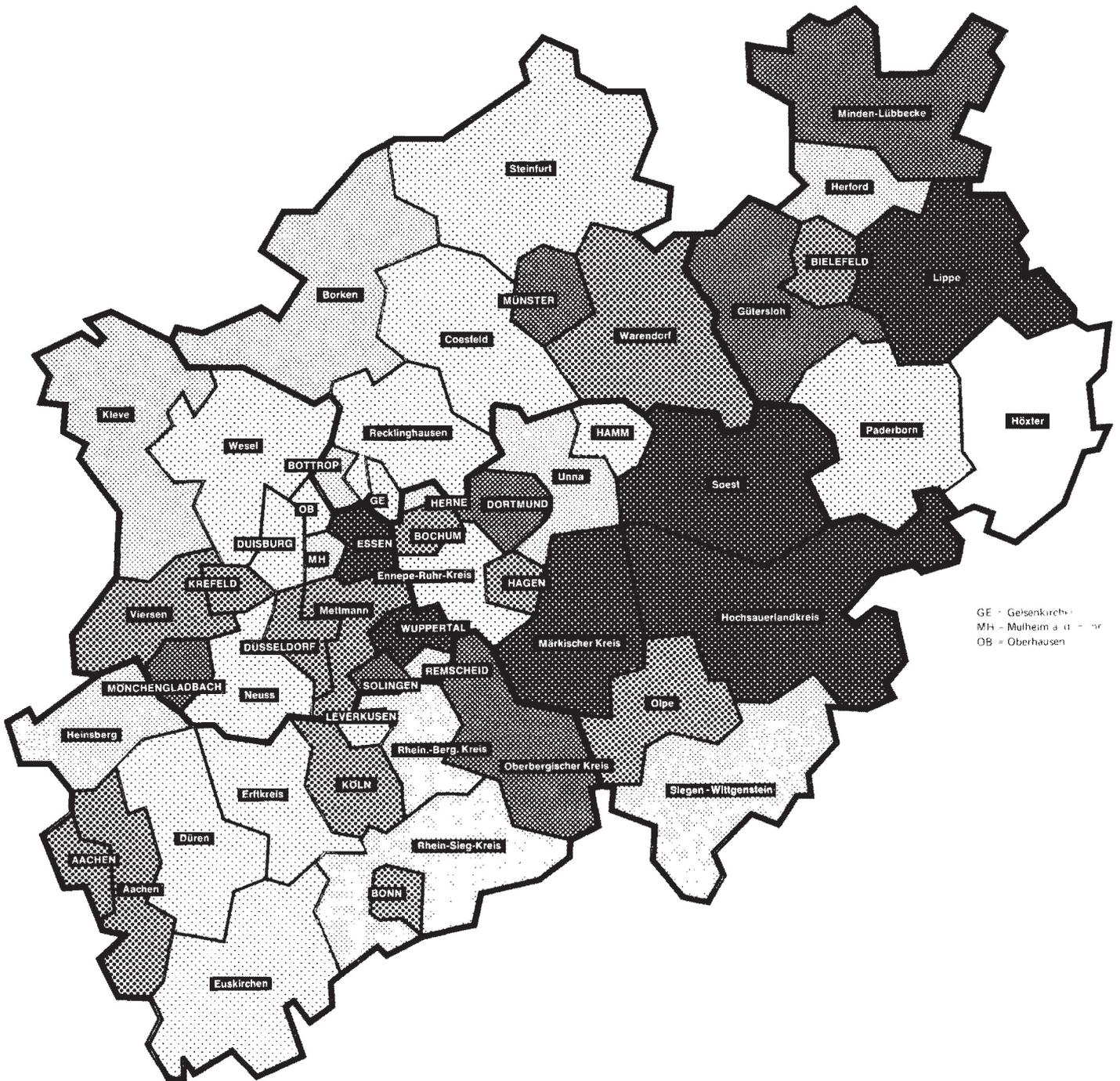
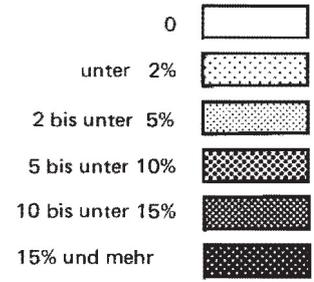
Im Regierungsbezirk Arnsberg, wo sich 1986 gut ein Drittel der elektrotechnischen Betriebe Nordrhein-Westfalens befand, arbeiteten 33,7 % der in diesem Wirtschaftszweig Beschäftigten und erzielten 31,3 % des Umsatzes. Als örtliche Schwerpunkte können hier der Märkische Kreis, der Kreis Soest, Bochum, Dortmund und der Hochsauerlandkreis genannt werden. Produziert werden hier unter anderem Fernsehgeräte (Bochum), elektrische Meßgeräte (Dortmund), Akkumulatoren (Hagen), Installationsgeräte, Einrichtungen und elektrische Ausrüstung für Kraftfahrzeuge, Leuchten (Märkischer Kreis), elektrische Leuchten und Lampen (Arnsberg) und Kühlschränke, Wäscheschleudern (Kreis Siegen-Wittgenstein).

Im Regierungsbezirk Düsseldorf hatten im Jahr 1986 29,0 % der elektrotechnischen Betriebe Nordrhein-Westfalens ihren Standort. Diese beschäftigten 28,7 % der in der Branche tätigen Personen und erwirtschafteten 32,1 % des elektrotechnischen Umsatzes. Regionale Schwerpunkte sind Essen, Wuppertal, Düsseldorf und der Kreis Mettmann. Außer großen Firmen, die Kabel und Leitungen erzeugen (Mönchengladbach) bzw. elektrotechnische Erzeugnisse reparieren und montieren (Essen, Düsseldorf) sind hier auch Betriebe ansässig, die Fahrzeugleitungen und Kabelsätze (Mülheim a. d. Ruhr, Wuppertal), elektrische Regel- und Steuerungsgeräte, elektromedizinische Geräte und Einrichtungen (Essen), isolierte Drähte und Leitungen (Wuppertal) und Videorecorder (Krefeld) produzieren.

Im Regierungsbezirk Köln waren 1986 20,5 % aller Betriebe der nordrhein-westfälischen Elektrotechnik beheimatet. 18,5 % der Beschäftigten erwirtschafteten hier 18,6 % des gesamten Umsatzes dieser Branche. Die kreisfreie Stadt Köln konnte rd. 30 % der im Regierungsbezirk ansässigen elektrotechnischen Betriebe ausweisen, gefolgt vom Oberbergischen

Umsatz der Elektrotechnik 1986

Anteil am Bergbau und
Verarbeitenden Gewerbe
insgesamt



GE = Gelsenkirchen
MH = Mülheim a.d. Ruhr
OB = Oberhausen

Betriebe, Beschäftigte und Gesamtumsatz der Elektrotechnik 1986 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken						
Verwaltungsbezirk	Betriebe (MD) ¹⁾		Beschäftigte (MD) ¹⁾		Gesamtumsatz	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kreisfreie Städte						
Düsseldorf	20	2,5	5 398	3,0	1 062 110	3,8
Duisburg	17	2,2	1 962	1,1	173 048	0,6
Essen	42	5,3	10 223	5,6	2 057 975	7,4
Solingen	11	1,4	2 639	1,5	501 459	1,8
Wuppertal	26	3,3	10 068	5,5	1 975 450	7,1
Kreise						
Mettmann	32	4,1	5 436	3,0	711 207	2,5
Neuss	9	1,1	1 079	0,6	209 681	0,8
Viersen	16	2,0	2 004	1,1	267 775	1,0
Reg.-Bez. Düsseldorf	229	29,0	52 442	28,7	8 983 138	32,1
Kreisfreie Städte						
Aachen	12	1,5	4 084	2,2	215 864	0,8
Bonn	9	1,1	2 198	1,2	259 790	0,9
Köln	48	6,1	12 976	7,1	2 755 621	9,9
Kreise						
Aachen	8	1,0	2 834	1,6	452 963	1,6
Erfdkreis	9	1,1	868	0,5	122 046	0,4
Oberbergischer Kreis	25	3,2	5 460	3,0	787 173	2,8
Rhein.-Berg. Kreis	14	1,8	1 069	0,6	121 657	0,4
Rhein-Sieg-Kreis	21	2,7	1 680	0,9	258 333	0,9
Reg.-Bez. Köln	162	20,5	33 777	18,5	5 207 243	18,6
Kreise						
Recklinghausen	18	2,3	4 098	2,2	133 648	0,5
Warendorf	11	1,4	2 204	1,2	357 386	1,3
Reg.-Bez. Münster	61	7,7	12 729	7,0	976 479	3,5
Kreise						
Gütersloh	16	2,0	5 884	3,2	1 494 336	5,3
Lippe	20	2,5	5 029	2,8	922 589	3,3
Minden-Lübbecke	11	1,4	4 669	2,6	653 593	2,3
Reg.-Bez. Detmold	74	9,3	22 162	12,1	4 060 432	14,5
Kreisfreie Städte						
Bochum	15	1,9	5 610	3,1	1 121 878	4,0
Dortmund	30	3,8	7 578	4,2	1 418 898	5,1
Kreise						
Ennepe-Ruhr-Kreis	16	2,0	3 963	2,2	142 917	0,5
Hochsauerlandkreis	43	5,4	6 049	3,3	1 127 390	4,0
Märkischer Kreis	77	9,7	13 845	7,6	2 008 006	7,2
Olpe	14	1,8	2 405	1,3	284 267	1,0
Siegen-Wittgenstein	22	2,8	2 511	1,4	292 448	1,1
Soest	15	1,9	10 578	5,8	1 477 812	5,3
Unna	14	1,8	2 217	1,2	294 901	1,1
Reg.-Bez. Arnsberg	265	33,5	61 548	33,7	8 743 944	31,3
Nordrhein-Westfalen	791	100	182 662	100	27 971 238	100

1) Regionale Durchschnittsbildung – – – Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

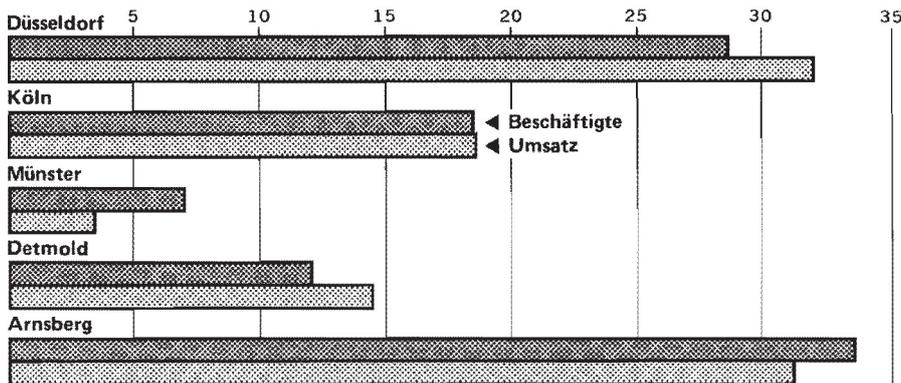
Kreis (rd. 15,5 %). Die Produktpalette reichte von Niederspannungsschaltgeräten (Köln, Oberbergischer Kreis) und Kabeln (Köln, Leverkusen) über Schallplatten (Kreis Aachen) und Elektronenröhren für Fernsehgeräte (Aachen) bis hin zu elektrischen Regel- und Steuerungsgeräten, Elektrokohlen und -bürsten (Bonn) sowie Fahrzeuglampen (Aachen).

Auch wenn die beiden verbleibenden Regierungsbezirke in der Elektrotechnik nur Beschäftigtenanteile von 12,1 % (Detmold) bzw. 7 % (Münster) erreichten, so ist dennoch die Herstellung bestimmter Erzeugnisse erwähnenswert. Im Regierungsbezirk Detmold sind dies Haushaltsgeräte (Bielefeld), Waschmaschinen, Schallplatten und Tonbänder (Gütersloh), Installationsgeräte, Leuchten (Kreis Lippe) sowie Bauelemente für elektronische Schaltungen und Regel- und Steuerungsgeräte (Kreis Minden-Lübbecke). Im Regierungsbezirk Münster liegen Schwerpunkte in der Herstellung von Produkten der Nachrichtentechnik (Kreis Recklinghausen) und von Waschmaschinen (Kreis Warendorf).

Betrachtet man die kurz- und die längerfristige Entwicklung im elektrotechnischen Gewerbe, so wurde mit 182 653 Beschäftigten 1986 zwar eine Steigerung um 3,6 % gegenüber dem Vorjahr erreicht, gegenüber 1978 ergab sich allerdings lediglich ein Plus von 0,8 %. Dieses Ergebnis ist das Resultat von durchaus unterschiedlichen Trends in den einzelnen Zweigen der Elektrotechnik. So war bei den Herstellern von Zählern, Fernmelde-, Meß-, Regel- und elektromedizinischen Geräten, die ein Fünftel aller Beschäftigten in der Elektrotechnik stellten, eine Personalsteigerung um 40,6 % gegenüber 1978 und bei den Firmen, die elektrotechnische Erzeugnisse montieren, eine solche von 15,4 % zu verzeichnen. Damit konnte der Personalverlust z. B. bei den Herstellern von Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten (-13,4 %) und bei den Haushaltsgeräteproduzenten (-14,5 %) ausgeglichen werden. (Siehe Tabelle Seite 229.)

Beschäftigte und Gesamtumsatz der Elektrotechnik 1986 nach Regierungsbezirken

Anteil der Regierungsbezirke in %

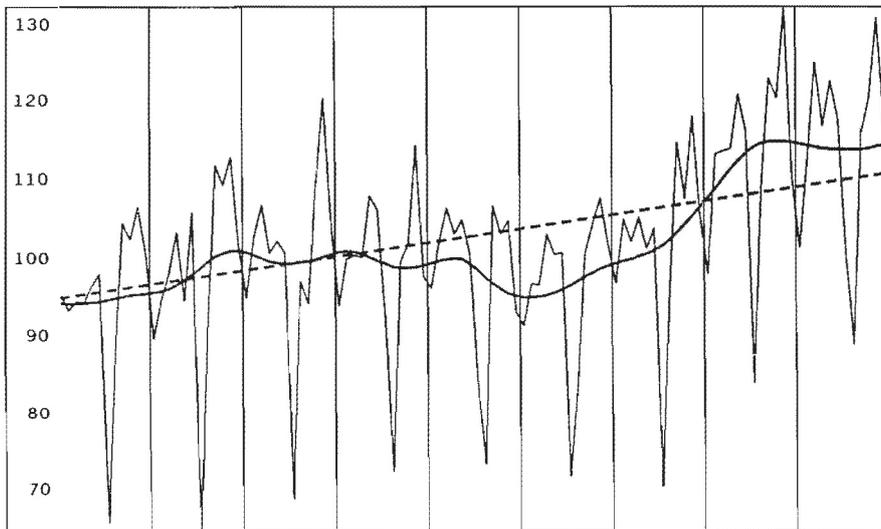


Der Umsatz im elektrotechnischen Gewerbe lag 1986 mit rd. 28 Mrd. DM um 52,6% über dem Ergebnis des Jahres 1978; das Vorjahresergebnis übertraf er um 5%. Bei der Beurteilung dieser Resultate ist allerdings die Steigerung der Erzeugerpreise um 20,2% gegenüber 1978 und um 0,9% zum Vorjahr zu berücksichtigen. Der Auslandsumsatz verdoppelte sich gegenüber 1978 sogar (+103,5%); der Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrug 5,3%. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz erreichte damit 1986 25,3% (1978: 19,0%).

Index der Nettoproduktion in der Elektrotechnik 1978 – 1986

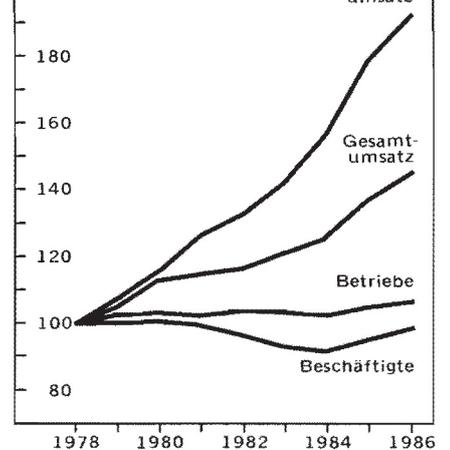
— Ursprungswerte
 - - - - - Trend
 — Glatte Komponente (Trend und Konjunktur) von Zufalls- u. saisonalen Einflüssen bereinigt

Basis 1980=100



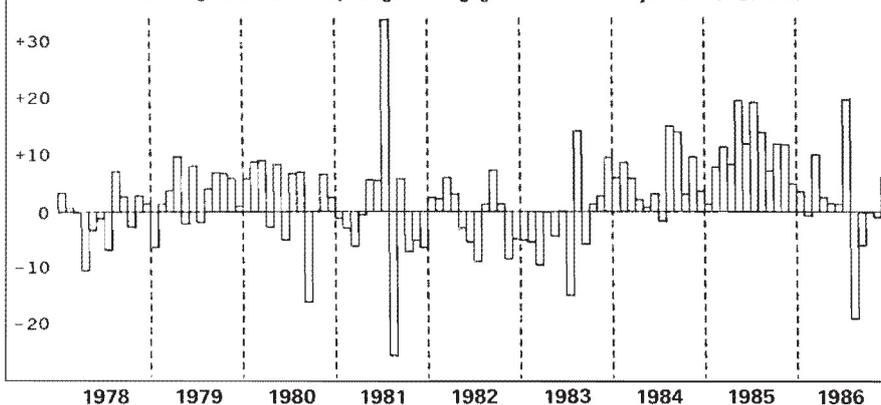
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz der Elektrotechnik

1978=100



Zu den Wirtschaftszweigen, die wesentlich zur Umsatzsteigerung beigetragen haben, gehört – wie auch schon bei der Beschäftigtenentwicklung – die Herstellung von Zählern, Fernmelde-, Meß-, Regel- und elektronischen Geräten, deren Umsatz sich fast verdreifacht hat (+197,4%). Auch der Auslandsumsatz stieg hier immerhin noch um das Eineinhalbfache (+158,5%). Zur positiven Entwicklung trugen auch die Hersteller von Rundfunk-, Fernseh- und phonotech-

Veränderungsraten der Ursprungswerte gegenüber dem Vorjahresmonat in %



nischen Geräten bei, deren Umsatz um 124,3 % stieg, bei einer gleichzeitigen Verdreifachung des Auslandsumsatzes (+215,7 %). Damit erzielte die-

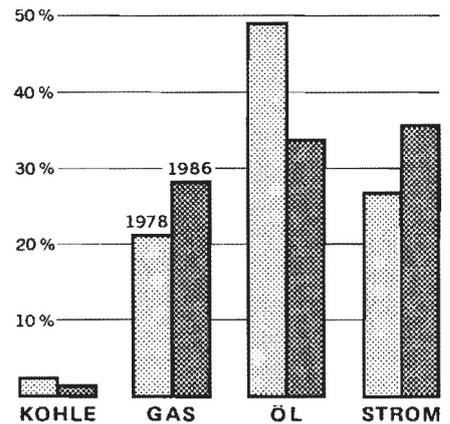
ser Wirtschaftszweig mehr als die Hälfte (52,8 %) seines Umsatzes im vorigen Jahr außerhalb der Bundesrepublik Deutschland.

Der Energieverbrauch ist in der elektrotechnischen Industrie im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftszweigen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit einem Anteil von 0,8 % im Jahre 1986 sehr niedrig.

Im Zeitraum von 1978 bis 1986 ist der Energieverbrauch der Elektrotechnik von 480 118 t SKE auf 447 613 t SKE und somit um 6,8 % zurückgegangen, auch wenn der Verbrauch von 1986 um 6,2 % über dem Stand des Vorjahres lag.

Entwicklung ausgewählter Wirtschaftszweige der Elektrotechnik 1986 gegenüber 1978 und 1985 %						
Wirtschaftszweig	Beschäftigte		Umsatz		Auslandsumsatz	
	Veränderung 1986 gegenüber					
	1978	1985	1978	1985	1978	1985
Herstellung von Geräten und Einrichtungen für die Elektrizitätserzeugung, -umwandlung und -verteilung, von gewerblichen Elektrogeräten, Signal- und Sicherheitsgeräten, elektrischen Ausrüstungen für Kraft-, Luft- und Raumfahrzeuge, elektromagnetischen Geräten	- 4,4	+ 0,4	+ 29,8	- 2,2	+ 59,9	+ 1,6
Herstellung von elektrischen Leuchten und Lampen	- 8,5	+ 0,9	+ 51,3	+ 0,9	+177,0	- 2,5
Herstellung von Elektrohaushaltsgeräten	-14,5	+ 1,3	+ 43,5	+ 6,9	+106,9	+ 6,7
Herstellung von Zählern, Fernmelde-, Meß-, Regel- und elektromedizinischen Geräten, bestimmten Bauelementen	+40,6	+14,2	+197,4	+31,5	+158,5	+11,1
Herstellung von Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten und Einrichtungen	-13,4	+ 9,6	+124,3	+14,2	+215,7	+16,8
Montage von elektrotechnischen Erzeugnissen (ohne Bauinstallation)	+15,4	+ 0,9	+ 63,1	+ 6,9	- 24,3	-16,1
Elektrotechnik insgesamt	+ 0,8	+ 3,6	+ 52,6	+ 5,0	+103,5	+ 5,3

Anteil der Energieträger am Energieverbrauch der Elektrotechnik



Die Struktur des Energieverbrauchs nach Energieträgern entwickelte sich entsprechend der allgemeinen Tendenz: Vordringen des Gases und des Stroms zu Lasten des Heizöls und der Kohle. Der Kohleverbrauch hat von 1978 bis 1986 um 42,5 % abgenommen, der Heizölverbrauch um 31,1 %. Im gleichen Zeitraum betrug der Mehrverbrauch an Gas +23,3 %, an Strom +24,3 %.

An erster Stelle unter den Energieträgern stand 1986 der Strom mit einem Anteil von 36,0 %, gefolgt vom Heizöl (34,2 %), von Gas (28,6 %) und der Kohle (1,5 %). Die Vergleichszahlen des Jahres 1978 betragen bei Strom 27,0 %, Heizöl 49,4 %, Gas 21,6 % und Kohle 2,4 %.

Energieverbrauch in der Elektrotechnik 1978 und 1986 nach Energieträgern					
Energieträger	1978		1986		Veränderung 1986 gegenüber 1978
	t SKE	%	t SKE	%	
Energieverbrauch insgesamt¹⁾	480 118	100	447 613	100	- 6,8
davon Verbrauch von					
Kohle	11 387	2,4	6 550	1,5	-42,5
Gas	103 751	21,6	127 943	28,6	+23,3
Heizöl	237 024	49,4	153 180	34,2	-31,1
davon					
leichtes Heizöl	142 049	29,6	97 811	21,8	-41,7
schweres Heizöl	94 975	19,8	55 369	12,4	-35,4
Strom	129 738	27,0	161 220	36,0	+24,3

1) ohne die zur Stromerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten --- Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Investitionen im Bergbau und in der eisenschaffenden Industrie 1978 bis 1986

Die in der Bundesrepublik überwiegend in Nordrhein-Westfalen beherrschten Wirtschaftsbereiche Kohle und Stahl befinden sich schon seit geraumer Zeit in einem Strukturwandel. So wirken sich beispielsweise die – gemessen am Weltmarktniveau – teure Kohleförderung und die durch EG-Beschlüsse bedingte Stahlkontingentierung hemmend auf den Bergbau und die eisenschaffende Industrie aus. Betriebsstilllegungen und der Abbau der Beschäftigung sind die Folge dieses wirtschaftlichen Wandels, von dem vor allem große Teile der Montanregion an Ruhr, Emscher und Lippe betroffen sind. Ungeachtet dieser wirtschaftlichen Veränderungen liegt das Investitionsvolumen der Betriebe des Bergbaus und der eisenschaffenden Industrie auf einem hohen Niveau. (Siehe Tabelle Seite 230.)

Von 1978 bis 1986 investierten die Betriebe des Bergbaus insgesamt rd. 16,4 Mrd. DM in Maschinen, maschinelle Anlagen, Werkzeuge, Geschäftsausstattungen, Bauten und Grundstücke; die Investitionen in Maschinen und maschinelle Anlagen beliefen sich dabei auf rd. 13,1 Mrd. DM (80,0%). Das höchste jährliche Investitionsvolumen wurde mit annähernd 2,5 Mrd. DM 1982 erreicht, das niedrigste 1978, im ersten Beobachtungsjahr, mit rd. 1,3 Mrd. DM. Dieser auf den ersten Blick niedrige Jahreswert entsprach einem Anteil von immerhin 10,8% am damaligen Investitionsvolumen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Bergbau) insgesamt. 1986 dagegen waren die Betriebe des Bergbaus nur mit einem Anteil von 9,4% (rd. 1,7 Mrd. DM) an den Gesamtinvestitionen des Verarbeitenden Gewerbes beteiligt. (Siehe Tabelle Seite 230.)

Die großen Investitionssummen, die heute erforderlich sind, um die Förderung der Steinkohle aus den Gruben und den Abbau der Braunkohle im

Tagebau zu ermöglichen, spiegeln sich auch in der Kennziffer Investitionen je Beschäftigten (Investitionsintensität) und der Relation „Investitionen zu Umsatz“ wider. Von 1978 bis 1982 lag die Zahl der Beschäftigten im nordrhein-westfälischen Bergbau nahezu konstant bei Werten um 182 000. Die Investitionsintensität stieg dagegen im gleichen Zeitraum von 6 910 DM auf 13 557 DM. Für das Jahr 1983 errechnete sich annähernd der gleiche Wert wie im Vorjahr (13 410 DM). 1984 gab es dann bei der Beschäftigung, mehr noch aber bei den Investitionen einen erheblichen Rückgang; die Investitionsintensität sank auf 10 640 DM ab und blieb bis 1986 (10 686 DM) etwa auf diesem Niveau. Sie lag damit aber, wie schon in den Jahren zuvor, noch über dem vergleichbaren Wert des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Bergbau) insgesamt.

Bezogen auf den Jahresumsatz, der in dem betrachteten Zeitraum zwischen 16,4 Mrd. DM (1978) und 25,7 Mrd. DM (1984) lag, erreichte die jährliche Investitionssumme Werte von 6,7% (1985) und 11,2% (1982). Für das Jahr 1986 ergab sich eine Quote von 7,1% bei einem Umsatz von rd. 24,5 Mrd. DM. Ebenso wie bei der Investitionsintensität lag auch hier die Quote für den Bergbau über dem entsprechenden Wert des gesamten Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Bergbau) in Höhe von 4,5%.

Das Leasing, eine heute weit verbreitete Form der Finanzierung von Sachgütern, bleibt im Bergbau von geringerer Bedeutung. Vermutlich sind die im Bergbau gebräuchlichen Produktionsverfahren zu speziell, so daß eine wirtschaftliche Nutzung der Produktionsgüter in anderen Sektoren häufig ausscheidet. Das Verhältnis zwischen den Aufwendungen für Leasing und den Investitionen schwankte in den Jahren von 1978 bis 1986 zwischen 3,6% (1982) und 6,3% (1986). Absolut betrachtet stiegen die

Leasing-Aufwendungen jedoch annähernd kontinuierlich von 64,4 Mill. DM (1978) auf 109,8 Mill. DM (1986) an. Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt lagen 1986 die Aufwendungen für das Leasing bei 19,2% der Investitionen. (Siehe Tabelle Seite 230.)

Die Betriebe der eisenschaffenden Industrie Nordrhein-Westfalens investierten von 1978 bis 1986 insgesamt rd. 13,5 Mrd. DM in Maschinen, maschinelle Anlagen, Werkzeuge, Geschäftsausstattungen, Bauten und Grundstücke. Die Investitionen in Maschinen und maschinelle Anlagen beliefen sich dabei auf rd. 11,3 Mrd. DM (83,7%). Ebenso wie im Bergbau schwankten auch in der eisenschaffenden Industrie die nominalen jährlichen Investitionsausgaben nicht unbeträchtlich. 1978 wurde eine knappe Milliarde DM verausgabt, 1985 waren es rd. 2,2 Mrd. DM. Die Investitionssumme von rd. 1,5 Mrd. DM im Jahr 1986 entsprach einem Anteil von 8,3% an den Investitionen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes insgesamt.

In der eisenschaffenden Industrie sank die Beschäftigung im Beobachtungszeitraum kontinuierlich. 1978 wurden noch fast 208 000 Beschäftigte gezählt, acht Jahre später waren es nur noch rd. 150 000 (-27,8%). Die Investitionen je Beschäftigten stiegen dagegen zunächst an, und zwar von 4 760 DM im Jahre 1978 auf 9 059 DM im Jahre 1981. In den drei Folgejahren blieb die Investitionsintensität unterhalb des Wertes von 1981, und erst 1985 wurde mit 14 111 DM ein neuer Höchststand erreicht, zugleich das bisherige Maximum in der eisenschaffenden Industrie. Im letzten Beobachtungsjahr lag die Kennziffer bei 10 246 DM und damit über dem Vergleichswert für das gesamte Verarbeitende Gewerbe (einschl. Bergbau).

Mit Ausnahme des Jahres 1985 blieben die jährlichen Investitionen je Beschäftigten in der eisenschaffenden Industrie jedoch hinter den entsprechenden Werten für den Bergbau zurück.

Auch die Relation „Investitionen zu Umsatz“ reichte in der eisenschaffenden Industrie an die für den Bergbau gemessenen Ergebnisse nicht heran. Die jährlichen Quoten pendelten zwischen 3,5 % (1978) und 6,3 % (1985). Die Jahresumsätze schwankten zwischen 27,6 Mrd. DM (1983) und 34,8 Mrd. DM (1985).

Die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen hatten in der eisenschaffenden Industrie ein größeres Volumen als im Bergbau. 1986 wurden rd. 333,5 Mill. DM für geleaste Güter ausgegeben. Die höchsten Leasing-Aufwendungen innerhalb des Beobachtungszeitraumes wurden mit 417,9 Mill. DM im Jahr 1982 getätigt, die geringsten mit 123,7 Mill. DM im Jahr 1979. Das Verhältnis der Aufwendungen für Leasing zu den Investitionen schwankte in der eisenschaffenden Industrie zwischen einem knappen Zehntel in den Jahren 1979 und 1980 und fast einem Drittel im Jahr 1982. 1986 lag der Anteil bei 21,7 %.

Im Verlauf des Beobachtungszeitraumes veränderten sich die Strukturen auch innerhalb des Bergbaus und der eisenschaffenden Industrie. Solche Strukturveränderungen können u. a. mit Hilfe von Konzentrationsraten für Beschäftigte, Umsätze oder Investitionen sichtbar gemacht werden. Vorrangig sollen an dieser Stelle die Betriebe mit den größten Investitionen näher betrachtet werden, während sonst häufig die Konzentrationsraten eher an den Merkmalen Umsatz oder Beschäftigte ausgerichtet werden.

Konzentration der – gemessen an den Investitionen – größten Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978, 1982 und 1986									
Die ... größten Betriebe in bezug auf die Investitionen	Investitionen			Beschäftigte			Umsatz		
	1978	1982	1986	1978	1982	1986	1978	1982	1986
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe									
3	10,4	8,4	7,5	2,4	1,7	4,8	3,5	3,2	5,4
6	17,0	13,8	12,0	5,6	4,9	6,1	7,6	6,6	8,3
10	20,8	18,4	16,5	7,8	6,7	7,9	10,7	8,9	11,2
20	26,1	25,8	23,1	10,9	9,9	10,5	16,5	13,9	15,0
50	34,7	36,7	34,1	15,4	15,7	15,7	21,6	22,8	20,6
100	42,9	45,6	43,4	20,9	21,1	20,9	28,1	28,8	25,8
Betriebe insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Bergbau									
3	41,2	38,8	22,5	3,2	4,3	5,3	10,9	5,2	7,1
6	49,9	50,5	37,0	6,8	8,9	9,6	15,2	12,4	10,9
10	59,0	61,3	51,9	14,6	12,8	15,2	25,8	14,8	25,8
20	74,4	74,4	71,6	35,9	31,3	31,1	38,7	29,9	39,8
50	94,7	95,1	97,1	72,1	81,9	76,4	71,4	78,6	79,9
100	100	100	100	97,1	98,7	99,6	93,7	99,1	100
Betriebe insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
eisenschaffende Industrie									
3	51,7	43,3	55,0	33,4	32,9	33,2	31,2	29,3	33,8
6	64,8	56,3	69,9	44,3	43,4	45,5	39,1	39,9	43,9
10	74,6	68,5	79,5	58,8	51,8	53,5	53,5	46,6	50,4
20	85,8	83,2	87,5	72,4	67,9	66,0	67,8	67,2	63,0
50	95,5	96,2	96,8	87,0	86,3	87,8	84,1	83,7	84,3
100	99,8	99,9	99,9	97,6	94,9	98,1	95,8	94,7	98,2
Betriebe insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Die Konzentrationsraten für die drei ausgewählten Jahre 1978, 1982 und 1986 zeigen, daß im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe die investitionsstärksten Betriebe nicht mit entsprechenden Anteilen bei Beschäftigten und Umsätzen aufwarten können. Weiterhin ist – zumindest für die drei ausgewählten Jahre – zu beobachten, daß die Konzentration großer Teile des Investitionsvolumens auf eine relativ geringe Zahl von Betrieben des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes im Zeitablauf abnimmt. So wurden 1978 gut 10 % aller Investitionen von nur drei Betrieben getätigt, und die zehn investitionsstärksten Betriebe führten ein Fünftel aller Investitionen durch. Acht Jahre später vereinigten die ersten drei Betriebe nur noch 7,5 % aller Investitionen auf sich, und auf die ersten zehn Wirtschaftseinheiten entfiel rd. ein Sechstel der Investitionen.

Eine geringer werdende Bedeutung der Betriebe mit einem besonders großen Investitionsvolumen zeigte sich auch im Bergbau. 1986 entfielen auf die drei investitionsstärksten Betriebe 22,5 % aller Investitionen dieses Wirtschaftssektors. Vier Jahre zuvor waren es noch 38,8 % und im Jahr 1978 sogar 41,2 % gewesen. Der sinkende Anteil der Wirtschaftseinheiten mit hohen Investitionen fällt bei einem Vergleich der Jahre 1986 und 1982 auch in den nächsten beiden Größenklassen auf. Trotzdem konzentriert sich ein sehr großer Teil der im Bergbau investierten Beträge auf nur wenige Betriebe. 1986 entfiel auf zehn Betriebe gut die Hälfte (51,9 %) aller Investitionen des Bergbaus. Zudem wird auch hier wieder deutlich, daß die Betriebe mit den größten Investi-

tionsvolumina wesentlich geringere Anteile bei den Beschäftigten und beim Umsatz aufweisen.

Eine besonders starke Konzentration der Investitionen auf nur wenige Betriebe findet sich in der eisenschaffenden Industrie. Im Jahr 1986 entfiel bereits mehr als die Hälfte aller Inve-

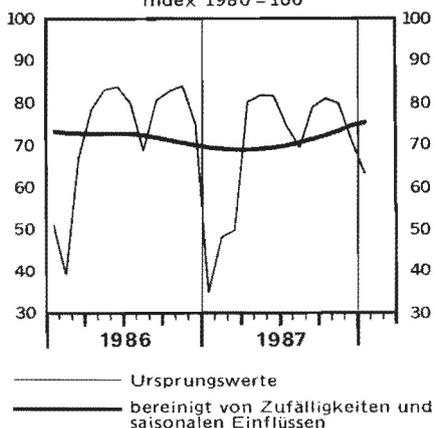
stitutionen (55,0 %) auf nur drei Betriebe. Annähernd vier Fünftel (79,5 %) der Investitionen dieses Wirtschaftszweiges wurden durch zehn Betriebe getätigt. Verglichen mit dem Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt stellten die Betriebe der eisenschaffenden Industrie, welche besonders stark investierten, etwas größere

Anteile bei den Beschäftigten und beim Umsatz. So wiesen die drei investitionsstärksten Betriebe im Jahr 1986 bei den beiden anderen Merkmalen einen Anteil von etwa einem Drittel auf. Die zehn größten Investoren stellten gut die Hälfte aller tätigen Personen und des erzielten Jahresumsatzes.

Produktionsindex im Bauhauptgewerbe Januar 1988

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im Januar 1988, von Saison- und Zufallsschwankungen bereinigt, um 1,0 % höher als im Vormonat (12/87); der Index der Nettoproduktion lag damit um 81,1 % über dem im Januar 1987.

Nettoproduktion des Bauhauptgewerbes
Index 1980 = 100



Die durch Witterungsverhältnisse begünstigte Januar-Produktion 1988/87 im Hochbau stieg um 72,4 %. Im einzelnen ergab sich im Wohnungsbau ein Plus von 85,6 %, im gewerblichen und industriellen Hochbau von 58,7 % und im öffentlichen Hochbau von 103,9 %.

Der nordrhein-westfälische Tiefbau hat von dem zwar feuchten, jedoch warmen Januarwetter besonders profitiert (+94,4 % gegenüber Januar 1987). So wurde im Januar 1988 im Straßenbau ein Produktionsanstieg von 203,1 % und im sonstigen öffentlichen Tiefbau von 115,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat verzeichnet. Für den gewerblichen und industriellen Tiefbau konnte eine Zunahme um 44,9 % festgestellt werden.

Beschäftigte im Bauhandwerk 1987

Das nordrhein-westfälische Bauhandwerk mußte im abgelaufenen Jahr 1987 einen Rückgang der Beschäftigten um 3,9 % hinnehmen. Die Entwicklung im nordrhein-westfälischen Handwerk insgesamt verlief mit einem Minus gegenüber 1986 von 0,7 % wesentlich günstiger.

Ursache des Rückgangs bei den Handwerkern im Bau- und Ausbaugewerbe ist vor allem das geringere Volumen im Neubaugeschäft. Davon betroffen waren 1987 insbesondere die Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Straßenbauer und Brunnenbauer (-6,1 %) sowie die Feuerungs-, Schornstein- und Backofenbauer, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer (-7,8 %).

Eine positive Tendenz meldete dagegen das Gewerbe der Zimmerer und Dachdecker: Hier stieg die Zahl der Beschäftigten um 3,5 %, begünstigt durch Zuwächse bei der Sanierung und Renovierung von Altbauten.

Baufertigstellungen 1987

Im Jahr 1987 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 45 820 Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) fertiggestellt. Das sind 8 830 Einheiten (-16,2 %) weniger als 1986.

25 085 Wohngebäude (-5,8 %) mit zusammen 42 275 Wohnungen (-15,9 %) sind 1987 neu errichtet worden. Der bei weitem größte Anteil mit 19 104 Gebäuden entfiel auf Einfamilienhäuser; hier lag die Fertigstellungsrate (+5,2 %) erstmals seit 1984 wieder über dem Vorjahresniveau. Im Gegensatz dazu sank die Zahl der errichteten Zweifamilienhäuser auf 4 089 Gebäude (-30,9 %). In 1 892 Mehrfamilienhäusern einschl. Wohnheimen (-26 %) wurden zusammen 14 993 Wohnungen (ebenfalls -26 %) bezugsfertig, wobei sich der Rückgang, der 1986 noch -43,8 % betragen hatte, deutlich abschwächte.

Die veranschlagten reinen Baukosten (ohne Grundstücks- und Erschließungskosten) beliefen sich für die neu errichteten Wohnbauten auf insgesamt 7,630 Mrd. DM (-11,6 %). Annähernd 60 % dieses Volumens entfielen auf den Bau von Einfamilienhäusern.

Aktuelle LDS-Veröffentlichungen

Zusammenfassende Schriften

Statistisches Jahrbuch Nordrhein-Westfalen 1987
(764 S., 42,00 DM; Bestell-Nr. Z 02 1 8700)

Kreisstandardzahlen Nordrhein-Westfalen 1987,
Statistische Angaben für kreisfreie Städte und
Kreise des Landes Nordrhein-Westfalen
(128 S., 9,00 DM; Bestell-Nr. Z 03 1 8700)

Die Gemeinden Nordrhein-Westfalens 1987,
Informationen aus der amtlichen Statistik
(376 S., 13,50 DM; Bestell-Nr. Z 04 1 8700)

Wahlen

40 Jahre Wahlen in Nordrhein-Westfalen,
Dokumentation in Schaubildern zu Themen des
Wahlgeschehens von 1947 bis 1987
(148 S., 13,80 DM; Bestell-Nr. B 98 4 8700)

Umwelt

Daten zur Umwelt in NRW 1975 – 1985
(472 S., 43,00 DM; Bestell-Nr. Q 01 2 8500)

Fremdenverkehr

MWMT/LDS: Strukturdaten der Fremdenverkehrsgemeinden
in NRW, Ausgabe 1987
(418 S., 19,50 DM; Bestell-Nr. G 40 4 8700)

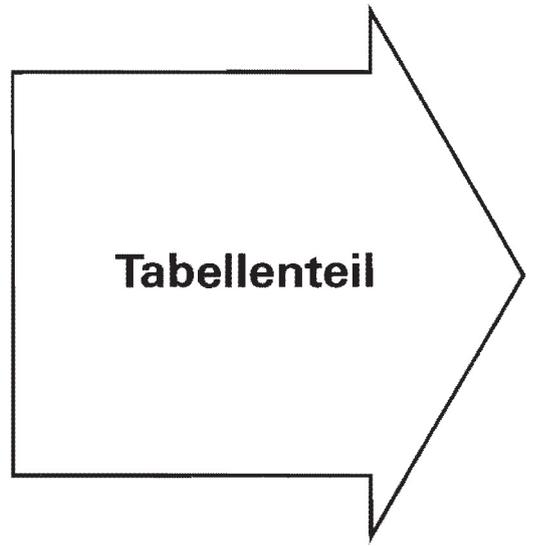
Prognosen

Vorausberechnung der Bevölkerung in den
kreisfreien Städten und Kreisen NRWs 1986 – 2000/2015
(106 S., 10,00 DM; Bestell-Nr. A 18 2 8600)

Regionalisierte Schülerprognosen NRW 1987,
Schülerbestände 1986 bis 1996, Schulabgänger 1987 bis 1997
(84 S., 8,00 DM; Bestell-Nr. B 10 2 8700)

Zu beziehen
direkt vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS),
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gern unser Veröffentlichungsverzeichnis.



Tabellenteil

Bereichsdifferenzen und Mischungskoeffizient der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen 1985 für die Kreise und kreisfreien Städte

Verwaltungsbezirk	Bereichsdifferenzen ¹⁾						Mischungs-koeffizient ²⁾
	Land- und Forstwirtschaft	Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte usw.	
Kreisfreie Städte							
Düsseldorf	-1,0	- 5,2	- 9,0	+8,2	+ 7,0	0	15,2
Duisburg	-1,0	+ 0,3	+ 0,7	+6,2	- 2,8	- 3,4	7,2
Essen	-1,0	+16,8	-15,1	+0,7	+ 0,1	- 1,4	17,6
Krefeld	-0,8	- 3,4	+11,7	-1,5	- 2,6	- 3,4	11,7
Mönchengladbach	-0,6	- 3,3	+ 2,7	+0,6	+ 0,5	0	3,8
Mülheim a. d. Ruhr	-1,0	+ 2,1	- 4,9	+7,5	- 0,9	- 2,8	9,6
Oberhausen	-1,0	+ 3,7	+ 0,3	-1,3	- 1,7	0	4,0
Remscheid	-1,0	- 2,6	+17,2	-5,6	- 3,1	- 4,9	17,2
Solingen	-1,0	- 2,9	+ 8,6	-2,0	- 0,3	- 2,4	8,6
Wuppertal	-1,0	- 4,0	+ 4,6	+0,7	- 0,6	+ 0,4	5,6
Kreise							
Kleve	+6,3	- 3,5	- 4,1	-1,2	+ 0,1	+ 2,5	8,8
Mettmann	-0,7	- 6,1	+ 5,3	+1,4	+ 2,8	- 2,8	9,6
Neuss	+0,1	+ 2,4	+ 7,3	-01	- 4,5	- 5,3	9,8
Viersen	+2,0	- 4,7	+ 0,7	-0,9	+ 4,1	- 1,2	9,9
Wesel	+0,9	+11,1	- 5,9	-2,9	- 1,7	- 1,5	12,0
Reg.-Bez. Düsseldorf	-0,4	+ 1,0	- 1,9	+2,2	+ 0,7	- 1,6	3,9
Kreisfreie Städte							
Aachen	-0,8	- 3,4	-15,2	+2,7	+ 7,0	+ 9,7	19,4
Bonn	-1,0	- 5,7	-22,2	-0,1	+ 7,0	+22,1	29,1
Köln	-1,0	- 5,3	- 1,2	+2,4	+ 6,4	- 1,3	8,8
Leverkusen	-1,0	- 6,4	+29,2	-6,3	- 9,2	- 6,3	29,2
Kreise							
Aachen	+0,1	+ 9,2	- 2,4	-3,4	- 2,0	- 1,5	9,3
Düren	+2,2	+ 0,7	- 4,2	-1,5	- 2,6	+ 5,3	8,2
Erftkreis	0	+ 7,9	+ 8,7	-3,4	- 8,4	- 4,9	16,7
Euskirchen	+2,6	- 1,0	- 7,0	-0,5	+ 1,3	+ 4,6	8,5
Heinsberg	+3,4	+ 7,6	-10,3	-2,7	- 0,8	+ 2,8	13,8
Oberbergischer Kreis	+0,2	- 4,4	+12,3	-4,9	- 1,5	- 1,7	12,5
Rhein.-Berg. Kreis	-0,3	- 2,9	- 5,4	-1,7	+ 8,9	+ 1,4	10,3
Rhein-Sieg-Kreis	+0,7	- 3,5	- 3,2	-3,2	+ 6,3	+ 2,9	9,9
Reg.-Bez. Köln	-0,2	- 2,0	- 1,4	-0,6	+ 2,5	+ 1,8	4,3
Kreisfreie Städte							
Bottrop	-0,4	+19,0	-18,2	0	- 0,6	+ 0,1	19,2
Gelsenkirchen	-1,0	+ 8,6	+14,7	-7,5	-10,5	- 4,3	23,3
Münster	-0,4	- 0,8	-24,4	+3,5	+ 8,9	+13,1	25,6

1) Anteil des Wirtschaftsbereichs an der Gesamtwirtschaft der Gebietseinheit minus Anteil des Wirtschaftsbereichs an der Gesamtwirtschaft des Landes – 2) Summe nur der positiven oder nur der negativen Bereichsdifferenzen einer Gebietseinheit

Noch: Bereichsdifferenzen und Mischungskoeffizient der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen 1985 für die Kreise und kreisfreien Städte

Verwaltungsbezirk	Bereichsdifferenzen ¹⁾						Mischungs-koeffizient ²⁾
	Land- und Forstwirtschaft	Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe	Verarbeitendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungsunternehmen	Staat, private Haushalte usw.	
Kreise							
Borken	+4,6	- 0,2	- 0,2	-0,8	-3,5	+2,0	6,6
Coesfeld	+6,6	- 1,9	-11,4	-2,8	+1,4	+8,1	16,1
Recklinghausen	-0,4	+ 5,0	- 3,3	-2,1	-0,5	+1,3	6,3
Steinfurt	+2,9	- 0,5	- 1,4	-1,5	-2,8	+3,2	6,2
Warendorf	+3,5	- 1,7	+ 9,4	-5,3	-3,6	-2,2	12,9
Reg.-Bez. Münster	+1,3	+ 2,7	- 2,3	-2,3	-1,8	+2,4	6,4
Kreisfreie Stadt							
Bielefeld	-0,8	- 4,5	- 1,8	+2,6	+1,5	+2,9	7,1
Kreise							
Gütersloh	+1,0	- 4,7	+16,4	-3,7	-3,9	-5,2	17,4
Herford	+0,1	- 3,0	+13,5	-2,8	-4,2	-3,7	13,7
Höxter	+5,7	+ 1,1	-11,0	-2,5	+0,1	+6,5	13,4
Lippe	+1,1	- 3,7	- 0,1	-2,7	+3,5	+1,9	6,5
Minden-Lübbecke	+1,6	+ 1,0	+ 1,1	-1,2	-0,1	-2,5	3,8
Paderborn	+1,7	- 3,5	+11,1	-3,5	-4,9	-1,0	12,9
Reg.-Bez. Detmold	+1,0	- 2,8	+ 5,2	-1,7	-1,1	-0,7	6,3
Kreisfreie Städte							
Bochum	-1,0	- 3,9	+12,4	+1,8	-7,5	-1,8	14,2
Dortmund	-1,0	+ 6,8	-12,2	+3,7	+3,3	-0,5	13,8
Hagen	-1,0	- 0,6	+ 3,6	+3,1	-3,5	-1,6	6,8
Hamm	-0,2	+ 7,7	- 7,9	-0,9	-0,6	+1,8	9,6
Herne	-1,1	+18,5	-11,1	-1,9	-4,6	+0,2	18,7
Kreise							
Ennepe-Ruhr-Kreis	-0,6	- 4,1	+14,2	-4,2	-3,3	-2,0	14,2
Hochsauerlandkreis	+1,4	- 0,5	+ 44,	-2,5	-2,6	-0,2	5,8
Märkischer Kreis	-0,4	- 5,4	+18,9	-6,0	-4,7	-2,4	18,9
Olpe	+0,6	- 2,0	+12,5	-4,0	-5,1	-2,1	13,2
Siegen-Wittgenstein	-0,5	- 1,1	+10,3	-1,6	-5,7	-1,4	10,3
Soest	+2,9	- 4,7	+ 2,9	-2,7	-0,6	+2,2	8,0
Unna	0	+ 5,9	- 4,6	-1,4	-0,7	+0,8	6,7
Reg.-Bez. Arnsberg	-0,3	+ 0,9	+ 3,6	-0,7	-2,6	-0,8	4,4

1) Anteil des Wirtschaftsbereichs an der Gesamtwirtschaft der Gebietseinheit minus Anteil des Wirtschaftsbereichs an der Gesamtwirtschaft des Landes – 2) Summe nur der positiven oder nur der negativen Bereichsdifferenzen einer Gebietseinheit

Baulandverkäufe und Kaufwert von Bauland 1962 – 1986								
Jahr	Verkäufe		Fläche		Kaufsumme		Kaufwert	
	Anzahl	Veränderung gegenüber dem Vorjahr %	1 000 m ²	Veränderung gegenüber dem Vorjahr %	1 000 DM	Veränderung gegenüber dem Vorjahr %	DM/m ²	Veränderung gegenüber dem Vorjahr %
1962	28 422	–	52 360	–	639 307	–	12,21	–
1964	23 566	+ 1,3	39 596	– 8,2	625 724	+ 4,2	15,80	+13,4
1966	19 897	–18,3	31 929	–21,6	587 334	–17,4	18,39	+ 5,3
1968	16 745	+ 9,7	25 185	+15,5	562 815	+29,0	22,35	+11,8
1970	16 420	– 4,1	27 775	–10,8	734 448	+10,7	26,44	+24,0
1972	16 633	– 4,8	30 236	+ 0,2	1 026 089	+15,0	33,94	+14,8
1973	11 439	–31,2	18 922	–37,4	681 237	–33,6	36,00	+ 6,1
1974	11 334	– 0,9	15 447	–18,4	570 819	–16,2	36,95	+ 2,6
1975	12 135	+ 7,1	15 642	+ 1,3	602 035	+ 5,5	38,49	+ 4,2
1976	13 801	+13,7	15 652	+ 0,1	676 171	+12,3	43,20	+12,2
1977	15 007	+ 8,7	17 683	+13,0	932 085	+37,8	52,71	+22,0
1978	15 883	+ 5,8	25 971	+46,9	1 189 860	+27,7	45,82	–13,1
1979	14 527	– 8,5	22 023	–15,2	1 392 888	+17,1	63,25	+38,0
1980	13 851	– 4,7	19 592	–11,0	1 429 263	+ 2,6	72,95	+15,3
1981	11 349	–18,1	14 939	–23,7	1 284 094	–10,2	85,95	+17,8
1982	10 244	– 9,7	11 593	–22,4	1 104 088	–14,0	95,24	+10,8
1983	10 745	+ 4,9	12 700	+ 9,5	1 285 502	+16,4	101,22	+ 6,3
1984	9 849	– 8,3	10 392	–18,2	1 104 474	–14,1	106,28	+ 5,0
1985	8 526	–13,4	9 100	–12,4	923 719	–16,4	101,50	– 4,5
1986	7 914	– 7,2	8 553	– 6,0	821 396	–11,1	96,04	– 5,4

Baulandverkäufe 1986 nach Gemeindegrößenklassen und Grundstücksarten									
Gemeindegrößen- größenklasse	Bauland			Davon					
	Fläche		Kaufwert	baureifes Land		Rohbauland		sonstiges Bauland	
	1 000 m ²	%		Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert	Fläche	Kaufwert
			DM/m ²	%	DM/m ²	%	DM/m ²	%	DM/m ²
Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern unter 10 000	541	6,3	44,81	56,9	65,83	8,9	21,13	34,2	15,00
10 000 – 20 000	2 062	24,1	60,78	57,1	86,61	14,3	28,46	28,6	25,00
20 000 – 50 000	2 606	30,5	81,35	59,3	118,70	7,7	34,81	33,0	25,00
50 000 – 100 000	1 359	15,9	123,65	63,2	167,51	15,5	54,19	21,3	44,00
100 000 – 500 000	1 339	15,7	146,42	55,7	220,37	12,0	63,15	32,3	50,00
500 000 und mehr	645	7,5	148,25	37,7	284,44	7,0	84,56	55,3	63,00
Insgesamt	8 553	100	96,04	57,0	140,00	11,3	43,53	31,3	35,00

Baulandverkäufe 1986 nach Gemeindegrößenklassen und Kaufwertgruppen

Gemeindegrößen- größenklasse	Verkäufe							
	insgesamt	davon mit einem Kaufwert von ... bis unter ... DM/m ²						
		unter 50	50 - 100	100 - 150	150 - 200	200 - 300	300 - 400	400 und mehr
%								
Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern								
unter 10 000	514	52,9	34,5	6,2	2,7	3,7	-	-
10 000 - 20 000	1 789	29,1	40,0	21,4	5,1	3,9	0,5	-
20 000 - 50 000	2 467	16,9	35,4	22,4	14,1	9,2	1,9	0,1
50 000 - 100 000	1 359	5,9	24,9	25,5	18,0	19,2	4,7	1,8
100 000 - 500 000	1 413	9,4	9,1	15,7	17,0	29,4	15,4	4,0
500 000 und mehr	372	6,7	12,3	15,6	15,6	22,6	17,5	9,7
Insgesamt	7 914	18,3	28,8	20,1	12,6	13,6	5,1	1,5

Baulandverkäufe 1986 nach Baugebieten und Grundstücksarten

Grundstücksart	Verkäufe insgesamt		Veräußertes Bauland lag in							
			Geschäftsgebieten gemischt mit Wohngebieten	Wohngebieten in				Industrie- und Dorfgebieten		
	Fläche 1 000 m ²	Kaufwert DM/m ²		Fläche %	Kaufwert DM/m ²	geschlossener				offener
			Fläche %			Kaufwert DM/m ²	Fläche %	Kaufwert DM/m ²		
Baureifes Land	4 878	140,00	6,3	222,51	15,3	171,93	73,2	131,48	5,2	65,15
Rohbauland	961	43,53	0,5	95,89	10,0	61,55	71,4	45,56	18,1	24,08
Sonstiges Bauland	2 714	35,62	1,9	66,06	0,5	49,47	8,3	39,18	89,3	34,56
Bauland insgesamt	8 553	96,04	4,3	198,52	10,0	157,73	52,4	113,69	33,3	36,63

Beschäftigte und Gesamtumsatz der Elektrotechnik 1986 nach Bundesländern

Bundesland	Beschäftigte ¹⁾		Gesamtumsatz				
			insgesamt		darunter Auslands- umsatz	Anteil NW am Bundesgebiet	Exportquote
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Schleswig-Holstein	17 192	1,8	2 124	1,3	648	1,3	30,5
Hamburg	20 864	2,2	6 402	4,0	1 179	2,4	18,4
Niedersachsen	65 992	6,9	10 199	6,4	2 556	5,2	25,1
Bremen	9 890	1,0	2 040	1,3	.	.	.
Nordrhein-Westfalen	182 653	19,0	27 971	17,7	7 079	14,4	25,3
Hessen	87 069	9,0	14 500	9,2	5 209	10,6	35,9
Rheinland-Pfalz	18 489	1,9	2 448	1,5	450	0,9	18,4
Baden-Württemberg	244 696	25,4	40 537	25,6	12 554	25,5	31,0
Bayern	248 560	25,8	45 167	28,6	18 037	36,7	39,9
Saarland	8 293	0,9	1 147	0,7	.	.	.
Berlin (West)	58 520	6,1	5 550	3,5	826	1,7	14,9
Bundesrepublik Deutschland	962 218	100	158 086	100	49 138	100	31,1

1) Monatsdurchschnitt -- -- Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Elektrotechnik und Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt 1978 und 1986 nach Bundesländern

Lfd. Nr.	Bundesland	Beschäftigte ¹⁾						Veränderung 1986 gegenüber 1978
		1978			1986			
		zu-	Anteil NW	je 1 000	zu-	Anteil NW	je 1 000	
		sammen	am Bundes-		sammen	am Bundes-		
Anzahl	gebiet	Einwohner	Anzahl	gebiet	Einwohner	%		
1	Schleswig-Holstein	17 270	1,8	6,7	17 192	1,8	6,6	- 0,4
2	Hamburg	22 646	2,3	13,6	20 864	2,2	13,3	- 7,9
3	Niedersachsen	72 210	7,5	10,0	65 992	6,9	9,2	- 8,6
4	Bremen	11 255	1,2	16,1	9 890	1,0	15,1	-12,1
5	Nordrhein-Westfalen	181 137	18,8	10,6	182 653	19,0	10,9	+ 0,8
6	Hessen	86 345	8,9	15,5	87 069	9,0	15,7	+ 0,8
7	Rheinland-Pfalz	18 957	2,0	5,2	18 489	1,9	5,1	- 2,5
8	Baden-Württemberg	236 876	24,6	25,9	244 696	25,4	26,2	+ 3,3
9	Bayern	244 100	25,3	22,5	248 560	25,8	22,5	+ 1,8
10	Saarland	7 599	0,8	7,1	8 293	0,9	8,0	+ 9,1
11	Berlin (West)	66 096	6,8	34,6	58 520	6,1	31,1	-11,5
12	Bundesrepublik Deutschland	964 491	100	15,7	962 218	100	15,7	- 0,2

1) Monatsdurchschnitt --- Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Die – gemessen am Gesamtumsatz – bedeutendsten Wirtschaftszweige 1978 und 1986 in Nordrhein-Westfalen

Wirtschaftszweig	Gesamtumsatz						Darunter Auslandsumsatz					
	1978		1986		Rang		1978		1986		Rang	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1978	1986	1 000 DM	%	1978	1986	1978	1986
Verarbeitendes Gewerbe (einschl. Bergbau)	303 426 602	413 261 904	100	100	x	x	75 970 895	121 091 217	100	100	x	x
darunter												
chemische Industrie	46 916 075	61 929 687	15,5	15,0	1	1	15 738 142	27 462 430	20,7	22,7	1	1
Maschinenbau	30 877 599	44 638 379	10,2	10,8	2	2	14 312 609	21 545 169	18,8	17,8	2	2
Ernährungsgewerbe	26 379 256	33 348 157	8,7	8,1	4	3	1 395 935	2 421 738	1,8	2,0	11	12
eisenschaffende Industrie	27 989 496	30 337 791	9,2	7,3	3	4	9 226 991	10 923 659	12,1	9,0	3	4
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	19 997 259*)	29 534 825	6,6	7,1	5	5	6 914 922	14 462 984	9,1	11,9	4	3
Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	18 326 660	27 971 243	6,0	6,8	6	6	3 477 552	7 078 507	4,6	5,8	7	5
Bergbau	16 379 224	24 488 601	5,4	5,9	7	7	3 791 149	2 968 791	5,0	2,4	6	8

*) einschl. Luft- und Raumfahrzeugbau --- Quelle: Monatsbericht Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Umsatz											Lfd. Nr.
1978				1986				Veränderung 1986 gegenüber 1978			
zu- sammen	Anteil NW am Bundes- gebiet	je		zu- sammen	Anteil NW am Bundes- gebiet	je		zu- sammen	je		
		Ein- wohner	Beschäf- tigten			Ein- wohner	Beschäf- tigten		Ein- wohner	Beschäf- tigten	
1 000 DM	%	DM		1 000 DM	%	DM		%			
1 194 317	1,2	461	69 156	2 124 050	1,3	813	123 549	+ 77,8	+ 76,4	+ 78,6	1
4 655 639	4,6	2 797	205 583	6 402 137	4,0	4 075	306 851	+ 37,5	+ 45,7	+ 49,3	2
6 586 526	6,5	912	91 213	10 199 466	6,5	1 417	154 556	+ 54,8	+ 55,4	+ 69,4	3
1 412 449	1,4	2 023	125 495	2 039 789	1,3	3 118	206 248	+ 44,4	+ 54,1	+ 64,3	4
18 326 660	18,1	1 078	101 176	27 971 243	17,7	1 677	153 138	+ 52,6	+ 55,6	+ 51,4	5
10 617 958	10,5	1 912	122 971	14 500 467	9,2	2 615	166 540	+ 36,6	+ 36,8	+ 35,4	6
1 204 966	1,2	332	63 563	2 447 920	1,5	678	132 399	+103,1	+104,2	+108,3	7
24 653 474	24,4	2 698	104 078	40 536 770	25,6	4 346	165 662	+ 64,4	+ 61,1	+ 59,2	8
24 582 887	24,3	2 270	100 708	45 166 919	28,6	4 096	181 714	+ 83,7	+ 80,4	+ 80,4	9
786 561	0,8	733	103 508	1 146 854	0,7	1 101	138 292	+ 45,8	+ 50,2	+ 33,6	10
7 072 316	7,0	3 703	107 001	5 550 140	3,5	2 954	94 842	- 21,5	- 20,2	- 11,4	11
101 093 753	100	1 649	104 816	158 085 755	100	2 586	164 293	+ 56,4	+ 56,8	+ 56,7	12

Betriebe, Beschäftigte, Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter und Gesamtumsatz der Elektrotechnik 1978 – 1986							
Merkmal	Einheit	1978	1984	1985	1986	Veränderung 1986 gegenüber	
						1978	1985
						%	
Betriebe (MD)	Anzahl	743	761	776	790	+ 6,3	+1,8
Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	181 137	170 393	176 226	182 653	+ 0,8	+3,6
davon Angestellte (MD)	Anzahl	56 959	57 380	58 592	61 004	+ 7,1	+4,1
Arbeiter (MD)	Anzahl	124 178	113 013	117 634	121 649	- 2,0	+3,4
Personalstruktur							
Angestellte	%	31,4	33,7	33,2	33,4	+ 6,4	+0,6
Arbeiter	%	68,6	66,3	66,8	66,6	- 2,9	-0,3
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	244	224	227	231	- 5,3	+1,8
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	211 970	188 196	193 142	195 957	- 7,5	+1,5
Geleistete Stunden je Arbeiter	Anzahl	1 707	1 665	1 642	1 611	- 5,6	-1,9
Bruttolohnsumme	1 000 DM	3 043 852	3 555 838	3 810 475	4 116 489	+ 35,2	+8,0
Bruttogehaltsumme	1 000 DM	2 207 782	3 031 628	3 207 607	3 474 012	+ 57,4	+8,3
Monatliche Bruttolohn bzw. -gehaltsumme je Arbeiter	DM	2 043	2 622	2 699	2 820	+ 38,0	+4,5
je Angestellten	DM	3 230	4 403	4 562	4 746	+ 47,0	+4,0
Gesamtumsatz	1 000 DM	18 326 660	24 415 890	26 632 066	27 971 243	+ 52,6	+5,0
davon Inlandsumsatz	1 000 DM	14 849 108	18 600 890	19 909 917	20 892 736	+ 40,7	+4,9
Auslandsumsatz	1 000 DM	3 477 552	5 815 000	6 722 149	7 078 507	+103,5	+5,3
Umsatzstruktur							
Inlandsquote	%	81,0	76,2	74,8	74,7	-	-
Exportquote	%	19,0	23,8	25,2	25,3	-	-
Gesamtumsatz je Beschäftigten	DM	101 175	143 291	151 124	153 138	+ 51,4	+1,3
Nettoproduktionsindex	1980 = 100	94,8	101,9	112,6	113,7	+ 19,9	+1,0
Index der Erzeugerpreise ¹⁾	1980 = 100	94,9	111,4	113,0	114,1	+ 20,2	+0,9
Energieverbrauch ²⁾	t SKE	480 118	419 781	421 656	447 613	- 6,8	+6,2

1) Bundesrepublik Deutschland – 2) ohne die zur Stromerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten

Betriebe*), Beschäftigte, Umsatz, Investitionen und Leasing im Bergbau 1978 – 1986													
Jahr	Betriebe 31. 12.		Be- schäf- tigte 30. 9.	Gesamt- umsatz ¹⁾	Bruttoanlageinvestitionen							Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
	ins- gesamt	mit Investi- tionen			bebaute Grund- stücke und Bauten	un- bebaute Grund- stücke	Maschinen und maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- aus- stattungen	ins- gesamt	darunter bebaute Grund- stücke und Bauten in ge- brauchtem Zustand	je Beschäf- tigten	Ver- hältnis zum Gesamt- umsatz ¹⁾	ins- gesamt	Ver- hältnis zu den Investi- tionen
Anzahl													
1978	141	114	183 465	16 379 226	152 168	58 983	1 056 560	1 267 711	8 153	6 910	7,7	64 379	5,1
1979	130	117	180 744	19 104 516	182 246	53 256	1 078 143	1 313 645	7 524	7 268	6,9	74 746	5,7
1980	126	113	182 889	19 931 714	209 355	153 732	1 248 832	1 611 919	21 081	8 814	8,1	78 545	4,9
1981	123	114	184 586	21 817 283	213 869	141 340	1 708 061	2 063 270	14 870	11 178	9,5	82 291	4,0
1982	120	109	183 227	22 164 832	334 408	138 824	2 010 715	2 483 947	11 300	13 557	11,2	89 665	3,6
1983	118	103	177 568	23 697 429	323 523	105 705	1 951 984	2 381 212	14 131	13 410	10,0	102 937	4,3
1984	113	100	167 529	25 714 914	283 981	178 794	1 319 673	1 782 448	45 459	10 640	6,9	103 282	5,8
1985	106	96	164 405	25 484 808	204 475	133 793	1 373 285	1 711 553	20 202	10 411	6,7	102 128	6,0
1986	105	96	162 393	24 488 603	260 756	135 231	1 339 333	1 735 320	28 813	10 686	7,1	109 834	6,3

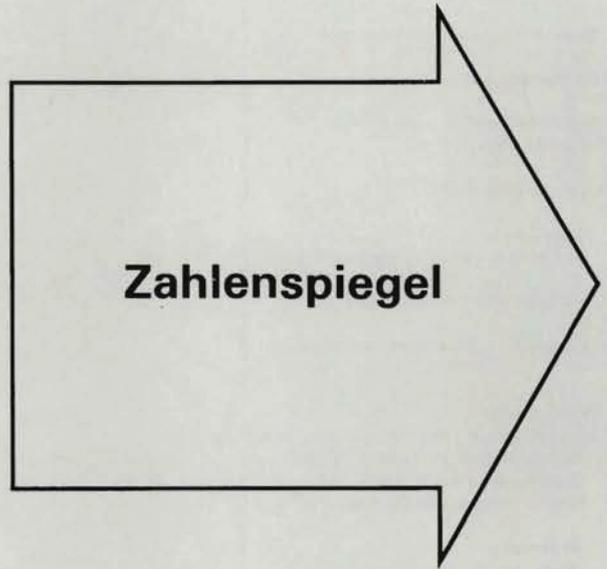
*) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten – 1) ohne Umsatzsteuer

Betriebe*), Beschäftigte, Umsatz, Investitionen und Leasing im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1978 – 1986													
Jahr	Betriebe 31. 12.		Be- schäf- tigte 30. 9.	Gesamt- umsatz ¹⁾	Bruttoanlageinvestitionen							Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
	ins- gesamt	mit Investi- tionen			bebaute Grund- stücke und Bauten	un- bebaute Grund- stücke	Maschinen und maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- aus- stattungen	ins- gesamt	darunter bebaute Grund- stücke und Bauten in ge- brauchtem Zustand	je Beschäf- tigten	Ver- hältnis zum Gesamt- umsatz ¹⁾	ins- gesamt	Ver- hältnis zu den Investi- tionen
Anzahl													
1978	11 469	9 851	2 245 934	301 379 955	1 887 092	191 328	9 675 960	11 754 380	198 977	5 234	3,9	1 617 751	13,8
1979	11 431	10 131	2 235 369	334 418 175	2 113 948	178 856	10 894 933	13 187 737	149 909	5 900	3,9	2 078 673	15,8
1980	11 155	9 619	2 214 168	353 530 188	2 495 071	355 890	12 153 639	15 004 600	201 890	6 777	4,2	2 129 041	14,2
1981	11 165	9 707	2 150 032	366 363 909	2 324 316	318 556	12 662 506	15 305 378	171 477	7 119	4,2	2 482 195	16,2
1982	10 823	9 368	2 067 991	366 928 890	2 330 911	264 037	12 305 761	14 900 709	140 201	7 205	4,1	2 985 037	20,0
1983	10 718	9 331	1 982 683	376 344 399	2 434 379	395 963	13 701 510	16 531 852	372 043	8 338	4,4	3 303 155	20,0
1984	10 533	9 209	1 951 071	403 523 101	2 268 793	389 561	12 714 213	15 372 567	284 396	7 879	3,8	3 385 605	22,0
1985	10 381	9 092	1 965 214	423 980 597	2 304 395	269 968	15 157 575	17 731 938	342 179	9 023	4,2	3 545 075	20,0
1986	10 365	9 144	1 981 594	412 046 980	2 653 081	267 198	15 593 244	18 513 523	330 625	9 343	4,5	3 554 859	19,2

*) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten – 1) ohne Umsatzsteuer

Betriebe*), Beschäftigte, Umsatz, Investitionen und Leasing in der eisenschaffenden Industrie 1978 – 1986													
Jahr	Betriebe 31. 12.		Be- schäf- tigte 30. 9.	Gesamt- umsatz ¹⁾	Bruttoanlageinvestitionen							Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen	
	ins- gesamt	mit Investi- tionen			bebaute Grund- stücke und Bauten	un- bebaute Grund- stücke	Maschinen und maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- aus- stattungen	ins- gesamt	darunter bebaute Grund- stücke und Bauten in ge- brauchtem Zustand	je Beschäf- tigten	Ver- hältnis zum Gesamt- umsatz ¹⁾	ins- gesamt	Ver- hältnis zu den Investi- tionen
Anzahl													
1978	131	120	207 881	27 923 557	159 189	10 581	819 652	989 422	8 697	4 760	3,5	163 873	16,6
1979	128	120	206 577	31 867 370	219 856	4 473	1 094 293	1 318 622	5 021	6 383	4,1	123 735	9,4
1980	128	119	200 702	32 315 953	201 685	19 272	1 374 248	1 595 205	7 518	7 948	4,9	145 717	9,1
1981	131	122	190 875	32 848 198	234 876	5 317	1 488 857	1 729 050	5 157	9 059	5,3	213 265	12,3
1982	125	116	182 419	30 669 229	183 566	5 759	1 113 063	1 302 388	3 075	7 140	4,2	417 913	32,1
1983	122	118	166 462	27 624 682	.	.	1 007 396	1 483 124	.	8 910	5,4	370 633	25,0
1984	125	119	156 968	32 108 490	116 713	61 628	1 130 943	1 309 284	.	8 341	4,1	360 465	27,5
1985	129	120	155 436	34 822 413	263 182	10 474	1 919 633	2 193 289	101 043	14 111	6,3	366 345	16,7
1986	126	114	150 126	30 207 596	225 033	1 454	1 311 666	1 538 153	15 713	10 246	5,1	333 488	21,7

*) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten – 1) ohne Umsatzsteuer



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	16 671	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 617	...
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,2	...
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	14 324	...
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,3	...
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,1	...
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 953	...
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,5	...
9	darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	146	...
10	je 1 000 Lebendgeborene		10,2	...
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-1 628	...
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-1,2	...
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	20 053	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 220	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+1 833	...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	38 133	...
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	724	739
18	* darunter Männer	"	394	407
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	2 016	1 949
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	610	567
21	* Schweine	"	6 466	6 282
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 405	2 375
23	* Zuchtsauen	"	728	668
24	* darunter trächtig	"	481	441
Schlachtungen von Inlandtieren				
25	* Rinder	1 000 St.	76	76
26	* Kälber	"	26	26
27	* Schweine	"	1 005	1 016
28	* darunter Hausschlachtungen	"	14	12
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	108	111
30	* darunter Rinder	"	23	23
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	82	85
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 705	1 687
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	2 992	3 147
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 711	3 729
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	269	247
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,8	96,5
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,2	13,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1980 = 100	118	117
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	101	100
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 964	1 952
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 373	1 355
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	188 724	184 644
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 345	4 398
45	* Gehälter (brutto)	"	2 929	3 059
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	34 439	34 032
47	* darunter Auslandsumsatz	"	10 091	9 813

1) Bei den Werten des Jahres 1987 handelt es sich um vorläufige Werte. - 2) nach dem Ereignisort - 3) nach der Wohngemeinde der Mutter - 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien - 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern - 9) nur aus Schlachtungen inländischen Geflügels - 10) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1986		1987				1988	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
16 678	16 677	16 676	...	...	...	...	1
6 910	10 895	3 520	...	...	...	...	2
5,0	7,7	2,5	...	...	...	...	3
13 334	14 359	13 309	...	...	...	...	4
9,7	10,1	9,4	...	...	...	...	5
4,4	3,9	5,2	...	...	...	...	6
14 757	16 046	15 273	...	...	...	...	7
10,8	11,3	10,8	...	...	...	...	8
169	151	119	...	...	...	...	9
12,7	10,5	8,9	...	...	...	...	10
-1 423	-1 687	-1 964	...	...	...	...	11
-1,0	-1,2	-1,4	...	...	...	...	12
17 927	16 932	17 682	...	...	...	...	13
17 580	16 896	16 548	...	...	...	...	14
+347	+36	+1 134	...	...	...	...	15
36 346	39 842	37 640	...	...	...	...	16
691	712	759	723	728	758	796	17
371	391	431	386	393	418	445	18
.	2 016	.	.	.	1 949	.	19
.	610	.	.	.	567	.	20
.	6 466	.	.	.	6 282	.	21
.	2 405	.	.	.	2 375	.	22
.	728	.	.	.	668	.	23
.	481	.	.	.	441	.	24
82	84	80	95	88	73	69	25
24	30	23	28	24	28	21	26
1 046	1 115	1 084	1 068	1 035	1 007	1 008	27
24	25	24	9	20	19	17	28
113	120	116	122	116	109	109	29
24	24	23	28	26	22	21	30
3	4	3	4	3	4	3	31
86	91	89	90	86	83	85	32
1 184	1 149	1 456	962	1 366r	1 237	1 499	33
2 969	3 523	3 118	2 960	2 592	2 716	2 962	34
3 482	4 080	3 660	3 991	3 836	3 990	3 663	35
232	242	243	220	200	208	217	36
95,8	95,8	95,8	95,7	95,3	95,3	95,2	37
12,4	12,5	12,6	12,2	11,5	11,5	12,4	38
109	107	112	126	119	113	119	39
110	96	92	104	110	97	100	40
1 970	1 955	1 953	1 954r	1 948	1 935	1 936	41
1 374	1 361	1 358	1 355	1 350	1 338	1 337	42
188 773	173 546	186 435r	196 856	189 576r	174 186	183 170	43
4 961	4 508	4 104r	4 894	5 115r	4 637	4 071	44
3 846	3 130	2 874r	2 949	4 030r	3 247	2 979	45
34 332	35 915	30 968r	37 124r	36 593r	35 049	32 469	46
10 485	10 953	8 820r	10 680	10 542	10 369	9 413	47

Verstorbene - 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene - 6) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Viehbestand am 3. Dezember 1986 bzw. 3. Dezember 1987 - aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat - bis einschließlich 1986

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	1 998	2 046
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	978	1 070
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	353	389
4	* Erd- und Erdölgas	"	625	681
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	466	459
6	* leichtes Heizöl	"	134	178
7	* schweres Heizöl	"	332	281
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 445	6 416
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 685	2 824
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	88	81
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	160	156
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	130	126
13	geleistete Arbeiterstunden	"	15 396	14 485
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	443	436
15	Gehälter (brutto)	"	175	177
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 041	1 999
17	darunter Auslandsumsatz	"	247	214
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragsindex (nominal)	1980 = 100	112	108
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	96	95
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	525	514
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	351	338
22	geleistete Arbeiterstunden	"	48 260	46 322
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 218	1 204
24	Gehälter (brutto)	"	939	979
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 667	11 917
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 007	3 850
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragsindex (nominal)	1980 = 100	128	129
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	108	107
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	860	862
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	591	589
31	geleistete Arbeiterstunden	"	82 317	81 106
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 851	1 893
33	Gehälter (brutto)	"	1 326	1 389
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 347	12 625
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 659	4 571
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragsindex (nominal)	1980 = 100	116	119
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	96	97
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	316	317
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	234	235
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 632	32 683
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	652	679
42	Gehälter (brutto)	"	346	365
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 581	4 718
44	darunter Auslandsumsatz	"	975	986
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1980 = 100	108	109
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	103
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 119	10 048
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	181	186
50	Gehälter (brutto)	"	143	149
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 803	2 773
52	darunter Auslandsumsatz	"	203	192
Handwerk⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	93,2	92,6
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	129,1	133,6

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1986		1987				1988	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	5 881	.	.	.	6 343	.	1
.	2 839	.	.	.	3 240	.	2
.	961	.	.	.	1 189	.	3
.	1 878	.	.	.	2 051	.	4
.	1 482	.	.	.	1 432	.	5
.	502	.	.	.	558	.	6
.	980	.	.	.	874	.	7
6 365	6 159	6 375	6 683	6 710	6 392	6 521	8
2 817	2 836	3 181	3 080	2 977	2 920	3 025	9
93	82	85	78	86	81	86	10
161	160	159	154	154	153	152	11
131	130	129	125	125	124	123	12
15 134	13 911	15 668	14 702	14 860	14 017	14 966	13
402	423	405	742	406r	425	386	14
248	175	166	170	243r	173	158	15
1 969	3 506	1 816	2 179	3 046	2 215	1 854	16
192	469	186	193	442	275	154	17
100	100	105	115	110	107	113	18
98	83	89	97	100	85	98	19
524	519	515	512r	510	507	504	20
348	344	342	336	335	332	328	21
47 635	43 698	46 559r	48 525	46 971	43 704	45 272	22
1 363	1 262	1 143	1 270	1 388	1 255	1 108	23
1 199	993	936	963	1 257	1 031	964	24
11 748	10 637	11 066	12 781	12 273r	11 089	11 659	25
3 620	3 442	3 568	4 114	3 929	3 727	3 928	26
119	124	122	138	132	129	129	27
121	111	95	112	122	111	104	28
866	860	862	864	861	856	855	29
594	589	589	590	587	582	582	30
83 323	75 871	81 570r	87 625	83 630	75 604	79 928	31
2 171	1 940	1 750r	1 977	2 229r	2 038	1 754	32
1 736	1 421	1 288	1 320	1 827	1 486	1 348	33
13 224	14 981	10 866r	13 911	13 406	14 570	11 498	34
5 577	6 051	3 921	5 080	4 959	5 339	4 112	35
113	94	114	134	120	101	117	36
108	87	94	105	107	86	101	37
315	314	316	319	319	317	323	38
234	232	233	236	235	234	239	39
32 579	30 124	32 871r	35 217	33 774r	30 804	33 288	40
794	696	637r	707	850r	724	646	41
462	381	340	347	501r	397	361	42
4 639	4 011	4 556r	5 354r	4 985r	4 302	4 826	43
897	799	969r	1 088	1 005	859	1 050	44
124	108	99	115	125	109	105	45
104	102	101	105	104	102	102	46
67	66	65	68	68	66	65	47
10 102	9 942	9 767r	10 787	10 341	10 057	9 716	48
231	187	169	198	242	195	177	49
201	160	144r	149	202	160	148	50
2 752	2 780	2 664r	2 899	2 883	2 873	2 632	51
199	192	176r	205	207	169	169	52
.	93,6	.	.	.	93,4	.	53
.	151,9	.	.	.	159,3	.	54

erhoben, - 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle - 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 199

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 097	11 148
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	9 935	...
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 667	1 778
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	227 477	222 091
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	23 824	22 799
6	darunter für Wohnungsbauten	"	7 825	7 222
7	gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 643	8 635
8	Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 356	6 941
9	Löhne (brutto)	Mill. DM	528,2	519,1
10	Gehälter (brutto)	"	143,4	146,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 902,2	1 920,4
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 154	1 962
13	darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 014	1 867
14	Rauminhalt	1 000 m ³	2 006	1 742
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	629 158	550 629
16	Wohnfläche	1 000 m ²	335	287
17	Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	383	384
18	Rauminhalt	1 000 m ³	2 145	2 257
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	384 297	429 621
20	Nutzfläche	1 000 m ²	348	364
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 734	3 026
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	100,0	103,8
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	100,0	103,1
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	100,0	102,5
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	100,0	105,7
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	100,0	105,4
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	100,0	105,7
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	100,0	105,7
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	100,0	96,8
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	100,0	108,3
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	100,0	101,4
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1980 = 100	106,1	...
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	93,9	...
34	Fertigwaren	"	124,1	...
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	100,0	103,3
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	100,0	109,5
37	Gaststättengewerbe	"	100,0	101,3
38	Kantinen	"	100,0	107,1
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	180 234	167 572
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	190 629	193 903
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 548,9	11 239,2
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	322,4	308,3
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 226,5	10 930,9
44	davon Rohstoffe	"	264,4	222,9
45	Halbwaren	"	867,5	810,6
46	Fertigwaren	"	10 094,6	9 897,5
47	davon Vorerzeugnisse	"	3 123,8	3 038,8
48	Enderzeugnisse	"	6 970,8	6 858,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 300,0	1 335,4
50	Dänemark	"	250,9	221,1
51	Frankreich	"	1 172,6	1 161,5
52	Griechenland	"	93,3	86,8
53	Großbritannien	"	1 025,7	1 002,5
54	Italien	"	794,6	776,0
55	Niederlande	"	1 308,5	1 297,6
56	Portugal	"	68,6	82,2
57	Republik Irland	"	66,9	63,0
58	Spanien	"	299,8	336,5

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1986		1987				1988	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
12 065	12 428	13 528r	11 027	11 541	12 005	11 843	1
10 169	10 504	11 955r	10 126	10 522	...	...	2
1 768	1 703	2 024	2 008	1 823	1 816	1 862	3
227 461	224 668	217 993	225 756	223 650	221 937	216 590	4
24 887	19 788	11 311	28 451	25 523	19 218	20 415	5
7 948	6 261	3 073	8 904	8 084	5 790	6 477	6
9 013	7 396	5 642	10 430	9 535	7 692	8 342	7
7 926	6 131	2 596	9 117	7 904	5 736	5 596	8
686,0	534,1	321,6	600,6	722,3	529,4	464,3	9
198,1	148,6	133,0	139,9	209,5	154,7	141,8	10
2 233,8	2 616,3	1 065,6	2 349,8	2 363,0	2 721,9	1 392,1	11
2 216	1 270	1 385	2 033	2 144	1 532	1 590	12
2 087	1 185	1 295	1 929	2 043	1 462	1 485	13
2 038	1 175	1 267	1 810	1 820	1 321	1 480	14
640 417	369 989	401 140	564 764	569 685	412 986	463 024	15
337	192	210	300	307	222	247	16
464	295	266	431	421	377	303	17
2 736	1 795	1 657	2 582	2 316	2 179	1 601	18
469 509	294 246	306 736	473 639	437 634	423 638	269 766	19
446	268	322	423	364	347	245	20
3 714	2 255	2 315	3 095	3 189	2 231	2 668	21
103,7	132,4	92,8	111,6	112,5	136,3	96,1	22
98,7	119,8	97,8	107,1	103,7	123,3	99,4	23
118,6	146,1	94,2	127,6	125,5	152,3	94,1	24
117,1	144,6	87,8	119,2	126,0	148,2	90,5	25
122,8	182,8	99,4	119,5	131,5	190,1	97,3	26
112,7	172,9	94,2	113,4	121,9	183,4	98,6	27
98,7	120,9	101,9	112,8	106,4	127,0	101,2	28
91,7	91,1	88,8	100,5	96,3	95,1	98,5	29
91,4	111,4	74,3	114,6	107,0	115,9	83,3	30
104,4	146,1	102,5	103,5	115,3	147,3	95,6	31
99,9	101,0	...	...	...	...	...	32
84,3	77,9	...	...	...	...	...	33
123,0	135,2	...	...	...	...	...	34
103,5	103,5	93,4	111,6	105,5	107,0	97,4	35
107,2	96,1	94,8	133,5	111,3	104,6	98,0	36
102,7	105,4	92,2	105,0	103,0	107,2	96,7	37
100,4	106,5	105,6	116,1	117,7	113,9	105,1	38
197 260	181 003	141 421	182 148	202 381	189 654	164 336	39
183 717	237 659	205 689	230 986	219 320	253 104	135 265	40
10 907,9	1 1036,2	10 148,3	12 493,5	11 715,0	12 201,6	...	41
312,1	321,8	289,5	375,0	356,1	353,8	...	42
10 595,8	10 714,4	9 858,8	12 118,5	11 358,9	11 847,8	...	43
256,2	239,9	218,8	255,3	212,4	232,0	...	44
824,9	740,5	771,6	907,2	842,7	870,8	...	45
9 514,7	9 734,0	8 868,4	10 956,0	10 303,8	10 745,0	...	46
2 869,8	2 663,6	2 763,1	3 379,5	3 116,2	3 307,3	...	47
6 644,9	7 070,4	6 105,3	7 576,5	7 187,6	7 437,7	...	48
1 276,3	1 209,6	1 208,7	1 524,8	1 414,4	1 401,6	...	49
242,7	228,1	197,8	258,5	231,7	218,5	...	50
1 095,6	1 044,5	1 062,8	1 332,9	1 189,2	1 200,1	...	51
92,7	88,4	92,0	93,6	79,1	82,2	...	52
962,3	899,0	915,4	1 173,2	1 078,5	987,3	...	53
797,4	754,2	779,3	63,6	896,2	833,6	...	54
1 271,4	1 199,5	1 205,7	1 477,6	1 361,7	1 343,5	...	55
77,6	67,6	87,4	86,1	85,9	89,7	...	56
75,0	66,5	48,8	63,6	55,7	53,0	...	57
320,0	335,4	290,2	387,2	379,7	392,2	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 381,2	6 435,5
2	* EFTA-Länder zusammen	"	1 605,8	1 597,9
3	* übrige Länder	"	3 561,9	3 205,8
Fremdenverkehr¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	766	789
5	* darunter von Auslandsgästen	"	144	159
6	* Gästeübernachtungen	"	2 434	2 462
7	* darunter von Auslandsgästen	"	361	363
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 885	10 428
9	* davon Gütereingang	"	6 277	5 929
10	* Gütersendungen	"	4 608	4 499
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 400	11 099
12	davon Bergverkehr	"	7 709	7 313
13	Talverkehr	"	3 691	3 786
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	63 410	66 566
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	58 400	61 302
16	Lastkraftwagen	"	2 339	2 458
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkraftködern	"	1 716	1 760
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	43 438	45 135
19	* davon mit Personenschaden	"	7 199	6 808
20	mit nur Sachschaden	"	36 329	38 328
21	* getötete Personen	"	151	129
22	* verletzte Personen	"	9 051	8 644
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 543	2 361
Deutsche Bundesbahn³⁾				
24	Gütereingang	1 000 t	6 860	6 573
25	Gütersendungen	"	8 552	8 090
26	Güterwagenstellung	1 000	303	282
Deutsche Bundespost⁴⁾				
27	Briefsendungen	Mill.	248	249
28	Paketsendungen	1 000	4 520	4 599
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	251	241
30	aufgegebene Telegramme	1 000	131	127
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen⁵⁾				
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	432 520	440 745
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	423 542	431 033
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	86 247	81 836
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	84 542	79 981
35	* an öffentliche Haushalte	"	1 705	1 855
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	36 014	33 186
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	32 409	29 954
38	* an öffentliche Haushalte	"	3 605	3 232
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	301 655	317 241
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	245 989	259 272
41	* an öffentliche Haushalte	"	55 666	57 969
42	durchlaufende Kredite	"	8 604	8 482
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 319	7 047
44	an öffentliche Haushalte	"	1 285	1 435

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1986		1987				1988	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
6 211,0	5 892,7	5 888,2	7 402,3	6 772,2	6 601,9	...	1
1 531,3	1 489,4	1 379,1	1 844,2	1 674,8	1 638,1	...	2
3 165,6	3 654,0	2 880,9	3 247,0	3 268,0	3 961,7	...	3
790	547	615	1 006	782	578	651	4
138	85	113	173	112	88	113	5
2 174	1 686	1 888	2 980	2 097	1 792	1 955	6
347	214	282	422	269	223	286	7
10 555	9 683	7 927	11 378	10 853	10 192	10 281	8
5 924	5 397	5 052	6 084	5 893	5 916	5 958	9
4 631	4 286	2 875	5 294	4 960	4 276	4 332	10
12 333	9 636	8 390	12 554	11 141	11 686	...	11
8 212	6 378	6 345	7 965	6 983	7 383	7 790	12
4 121	3 258	2 045	4 589	4 158	4 303	...	13
54 594	67 223	43 232	70 875	62 635	68 637	45 287	14
51 489	63 793	39 841	66 181	58 592	64 841	41 534	15
2 315	2 214	2 263	3 009	2 558	2 351	2 469	16
338	377	294	553	578	439	453	17
47 392	51 346	46 470	49 801	50 778	47 733	45 004	18
7 670	7 029	4 733	8 053	7 401	6 452	6 405	19
39 722	44 317	41 737	41 748	43 377	41 281	38 599	20
185	196	107	155	155	146	140	21
9 712	8 886	6 031	10 091	9 392	8 271	8 196	22
2 688	2 534	1 728	2 686	2 568	2 235	2 294	23
6 747	5 995	5 897	7 262	6 971	6 187	...	24
8 458	7 401	7 374	8 799	8 694	7 881	...	25
294	264	268	309	296	274	...	26
253	280	258	274	274	272	261	27
5 126	7 519	3 847	4 912	5 608	7 374	3 865	28
254	267	263	132	271	277	275	29
111	132	114	132	117	129	103	30
428 948	432 520	430 948	437 761	439 174	440 745	442 661	31
420 029	423 542	421 960	427 962	429 749	431 033	432 797	32
85 295	86 247	86 501	81 579	81 270	81 836	83 170	33
83 579	84 542	82 821	80 551	78 751	79 981	80 316	34
1 716	1 705	3 680	1 028	2 519	1 855	2 854	35
35 732	36 014	34 455	33 459	33 473	33 186	32 451	36
32 184	32 409	31 108	30 306	30 197	29 954	29 435	37
3 548	3 605	3 347	3 153	3 276	3 232	3 016	38
299 289	301 655	301 401	314 110	315 879	317 241	318 536	39
244 301	245 989	246 231	257 196	258 292	259 272	260 357	40
54 988	55 666	55 170	56 914	57 587	57 969	58 179	41
8 632	8 604	8 591	8 613	8 552	8 482	8 504	42
7 408	7 319	7 286	7 197	7 132	7 047	7 070	43
1 224	1 285	1 305	1 416	1 420	1 435	1 434	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	392 277	410 662
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	225 605	236 112
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	184 766	193 601
4	* von öffentlichen Haushalten	"	40 839	42 511
5	* Spareinlagen	"	166 672	174 550
6	* bei Sparkassen	"	99 218	103 138
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 755	9 741
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	8 823	9 070
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	480	425
10	* Vergleichsverfahren	"	2	2
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	3 574	2 623
12	* Wechselsumme	Mill. DM	29	22
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	528 022	577 854
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	500 576	547 700
15	von Lastenzuschuß	"	27 446	30 155
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	141	147
17	Mietzuschuß je Fall	"	140	146
18	Lastenzuschuß je Fall	"	165	165
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 922	9 996
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 724	5 763
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 962	2 984
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 207,7	8 444,4
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 134,4	5 187,0
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 474,6	3 732,1
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	800,9	805,3
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	227,1	191,9
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	631,8	457,8
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 073,3	3 257,4
29	* Umsatzsteuer	"	1 476,5	1 740,8
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 596,8	1 516,6
31	* Bundessteuern	"	1 293,3	1 325,4
32	* darunter Zölle	"	125,6	132,0
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 064,7	1 090,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	664,0	701,2
35	* Landessteuern ³⁾	"	449,9	516,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	96,9	122,5
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	210,2	189,0
38	* Biersteuer	"	31,4	32,4
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	2 951,3	2 861,7
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 270,1	2 269,2
41	* Grundsteuer A	"	14,1	14,2
42	* Grundsteuer B	"	499,7	523,9
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	16 765,9	17 242,0
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 739,6	6 759,6
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	5 992,9	6 351,9
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	153,6	154,2
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	10 890,7	11 299,0
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 739,6	6 759,6
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 647,7	2 834,5
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	153,6	154,2
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 568,1	4 595,0
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	1 924,0	2 041,8
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	"	1 962,9	1 960,7

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt – 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

1986		1987				1988	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
383 192	392 277	388 859	395 242	403 594	410 662	408 138	1
222 797	225 605	222 182	226 599	234 592	236 112	233 379	2
183 301	184 766	181 622	186 398	193 142	193 601	191 570	3
39 496	40 839	40 560	40 201	41 450	42 511	41 809	4
160 395	166 672	166 677	168 643	169 002	174 550	174 759	5
95 617	99 218	99 213	99 804	99 984	103 138	103 370	6
8 298	15 761	13 333	8 382	9 188	15 805	12 960	7
7 277	9 484	13 158	8 325	8 829	10 257	12 777	8
404	482	416	436	321	416	417	9
-	7	2	-	-	4	2	10
3 005	3 208	2 528	2 764	2 438	2 385	2 100	11
22	24	21	25	21	21	18	12
583 961	585 522	541 218	577 359	597 020	594 463	...	13
551 791	553 046	514 416	547 026	565 374	562 642	...	14
32 170	32 476	26 802	30 333	31 646	31 821	...	15
146	146	147	147	148	147	...	16
145	145	145	146	147	147	...	17
169	169	170	161	162	161	...	18
10 002	9 994	9 964	10 047	10 046	10 049	10 031	19
5 809	5 800	5 760	5 822	5 820	5 823	5 804	20
2 967	2 968	2 969	2 985	2 988	2 989	2 994	21
6 404,0	14 603,4	7 714,2	6 936,8	6 987,6	15 509,6	8 243,0	22
2 914,2	11 291,4	4 308,2	3 869,1	3 508,1	11 767,4	4 554,3	23
3 064,4	6 036,9	3 889,8	3 668,9	3 427,2	6 519,1	3 987,6	24
64,6	2 900,9	117,6	90,4	-59,3	3 157,4	179,3	25
99,3	86,8	207,7	103,9	78,2	119,2	329,8	26
-314,2	2 266,8	93,1	5,9	62,0	1 971,7	57,6	27
3 489,9	3 312,0	3 406,0	3 067,8	3 479,5	3 742,2	3 688,7	28
2 042,1	1 680,7	2 061,6	1 478,7	1 861,1	2 026,8	2 274,6	29
1 447,8	1 631,3	1 344,3	1 589,1	1 618,4	1 715,4	1 414,2	30
1 305,3	2 308,3	362,6	1 298,2	1 368,6	2 494,0	280,4	31
128,1	130,0	117,9	141,7	140,3	134,7	127,9	32
1 092,9	2 108,6	170,8	1 091,5	1 135,2	2 292,0	76,8	33
713,1	1 332,9	99,2	717,4	750,6	1 498,8	18,3	34
478,8	307,8	448,7	424,1	701,6	588,9	497,0	35
268,9	39,1	27,5	38,9	318,1	52,2	21,8	36
161,0	153,1	227,9	180,9	185,4	138,8	200,8	37
35,2	20,1	32,9	31,0	34,2	30,0	37,1	38
.	3 009,9	.	.	.	2 974,4	.	39
.	2 410,9	.	.	.	2 465,7	.	40
.	12,7	.	.	.	12,9	.	41
.	434,0	.	.	.	458,2	.	42
.	19 153,8	.	.	.	20 472,4	.	43
.	7 658,9	.	.	.	8 312,0	.	44
.	6 286,7	.	.	.	6 688,2	.	45
.	307,5	.	.	.	311,4	.	46
.	11 950,9	.	.	.	13 355,9	.	47
.	7 658,9	.	.	.	8 312,0	.	48
.	2 855,2	.	.	.	3 017,9	.	49
.	307,5	.	.	.	311,4	.	50
.	4 712,0	.	.	.	4 872,0	.	51
.	2 317,1	.	.	.	2 520,5	.	52
.	1 795,9	.	.	.	1 842,9	.	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) Landessteuern (Gemeindesteuern) einschl. 5/14 (9/14) des Aufkommens an der Grunderwerbsteuer – 4) statt Monatsdurchschnitt 1986

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,4	120,5
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	116,5	115,7
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	122,6	120,7
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	118,4	119,5
5	Bekleidung, Schuhe	"	122,2	124,3
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,4	120,3
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	116,1	115,2
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	123,6	121,0
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	118,4	119,4
10	Bekleidung, Schuhe	"	123,1	125,1
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	115,8	117,8
12	davon Rohbauarbeiten	"	111,1	112,4
13	Ausbauarbeiten	"	122,6	125,6
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	"	116,6	118,7
15	für Bürogebäude	"	118,3	120,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude	"	118,5	120,7
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	103,5	104,1
Löhne und Gehälter				
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	739	758
19	* darunter Facharbeiter	"	784	800
20	* weibliche Arbeiter	"	508	528
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	496	516
Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	17,98	18,58
23	* darunter Facharbeiter	"	18,98	19,61
24	* weibliche Arbeiter	"	12,90	13,44
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	12,60	13,15
bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	41,1	40,8
27	weibliche Arbeiter	"	39,4	39,3
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	4 586	4 760
29	* weiblich	"	3 139	3 262
technische Angestellte				
30	* männlich	DM	4 803	4 958
31	* weiblich	"	3 215	3 348
in Handel, Kredit und Versicherungen				
kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	3 822	3 935
33	* weiblich	"	2 552	2 645
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,2	+0,8

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1986 bzw. 1987: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1986		1987				1988	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
119,5	119,7	120,0	120,6	120,6	120,8	121,0	1
115,4	115,6	115,6	114,4	114,4	114,6	115,0	2
120,3	120,2	120,6	121,1	121,0	120,9	120,8	3
118,8	118,9	118,9	119,8	119,8	119,8	120,0	4
123,1	123,1	123,5	125,1	125,1	125,3	125,5	5
119,4	119,6	119,9	120,2	120,2	120,4	120,6	6
114,9	115,1	115,2	114,0	113,9	114,2	114,5	7
121,3	121,1	121,1	121,3	121,2	121,2	121,1	8
118,8	118,8	118,9	119,7	119,7	119,7	119,8	9
123,9	124,0	124,2	125,9	125,9	126,0	126,2	10
116,4	.	.	.	118,5	.	.	11
111,5	.	.	.	112,8	.	.	12
123,5	.	.	.	126,7	.	.	13
117,2	.	.	.	119,4	.	.	14
119,1	.	.	.	121,6	.	.	15
119,4	.	.	.	121,5	.	.	16
103,7	.	.	.	104,2	.	.	17
.	.	737	768	.	.	...	18
.	.	779	809	.	.	...	19
.	.	515	536	.	.	...	20
.	.	502	522	.	.	...	21
.	.	18,25	18,74	.	.	...	22
.	.	19,24	19,78	.	.	...	23
.	.	13,13	13,58	.	.	...	24
.	.	12,85	13,26	.	.	...	25
.	.	40,4	41,0	.	.	...	26
.	.	39,2	39,5	.	.	...	27
.	.	4 664	4 812	.	.	...	28
.	.	3 188	3 301	.	.	...	29
.	.	4 846	5 008	.	.	...	30
.	.	3 271	3 396	.	.	...	31
.	.	3 885	3 973	.	.	...	32
.	.	2 590	2 663	.	.	...	33
+0,3	+0,3	+0,3	+1,2	+1,4	+1,5	+1,7	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 10 konjunkturabhängigen Einzelreihen

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

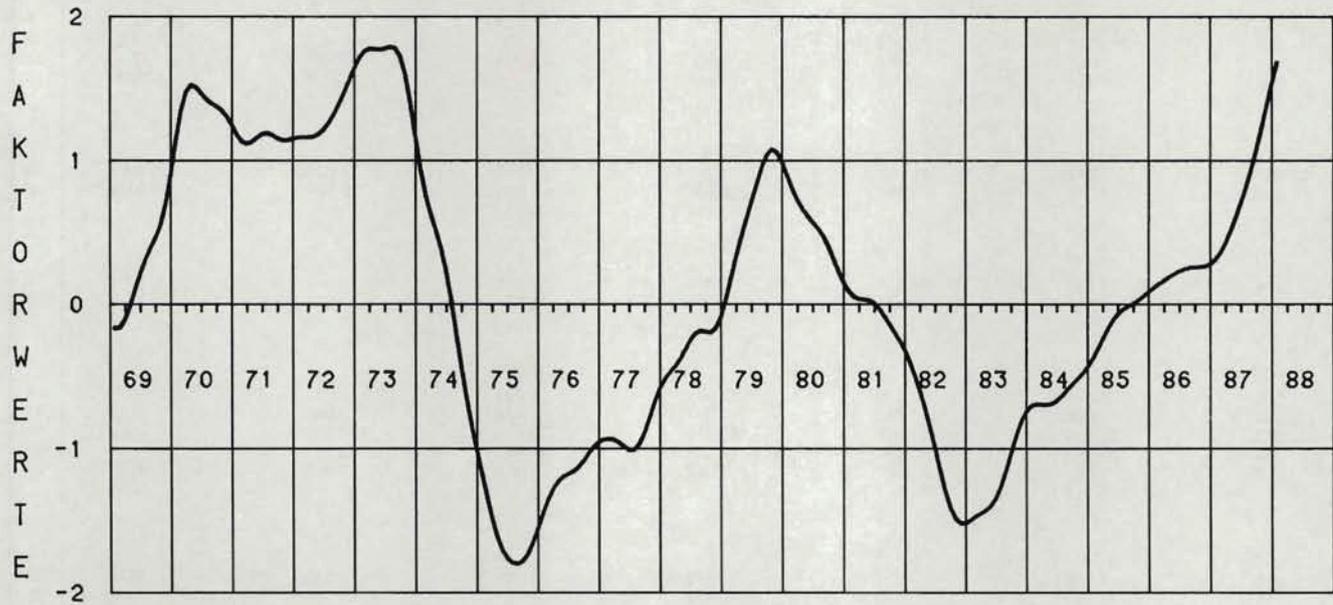
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1986	1987
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung¹⁾				
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	61 140	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der Bevölkerung	6,1	6,2
3	Lebendgeborene	und 1 Jahr	10,3	10,5
4	Gestorbene		11,5	11,2
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	25 794p	25 971p
6	Arbeitslose ²⁾	"	2 228	2 229
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	404	406
8	Milcherzeugung	"	2 196	2 035
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 063	7 054
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	664	649
11	Umsatz	Mill. DM	122 354	123 009
12	darunter Auslandsumsatz	"	36 367	36 519
13	Index der Nettoproduktion	1980 = 100	106,1	106,1
Bauhauptgewerbe				
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe	1 000	1 003	985
15	Beschäftigte	Mill.	107	103
16	geleistete Arbeitsstunden	"	39	36
Handel				
17	Einzelhandel	1980 = 100	117,3	120,3p
18	Umsatz insgesamt	Mill. DM	3 083	3 024
19	Warenverkehr mit Berlin (West)	"	2 270	2 216
20	Bezüge	Mill. DM	570	554
21	Lieferungen	"	621	617
22	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)	Mill. DM	34 479	34 123
23	Bezüge	"	43 864	43 918
23	Lieferungen	"		
Verkehr				
24	Beförderte Güter	1 000 t	26 282	...
25	Eisenbahnen ³⁾	"	19 125	...
26	Binnenschifffahrt	"	11 344	11 091p
27	Seeschifffahrt	Mill.	93,7	...
27	Beförderte Personen	Mill.		
27	Eisenbahnen ³⁾			
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	112,2	124,1
29	Spareinlagen ²⁾	"	670,3	701,1
30	Kredite an Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 643,0	1 699,8
31	öffentliche Haushalte ²⁾	"	471,6	500,5
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	32 386	33 637
33	Steuern vom Einkommen	"	18 545	19 171
34	Lohnsteuer	"	12 686	13 681
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 490	2 558
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	677	657
37	Körperschaftsteuer	"	2 692	2 275
38	Bundessteuern	"	4 696	4 772
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 347	4 427
40	Landessteuern	"	1 771	1 853
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	104,7	99,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	116,2	118,6
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1980 = 100	118,2	115,6
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	97,2	94,0p
45	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	120,7	121,0
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	120,7	120,8

1) Vorläufige Ergebnisse – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – – – Quelle: Statistisches Bundesamt

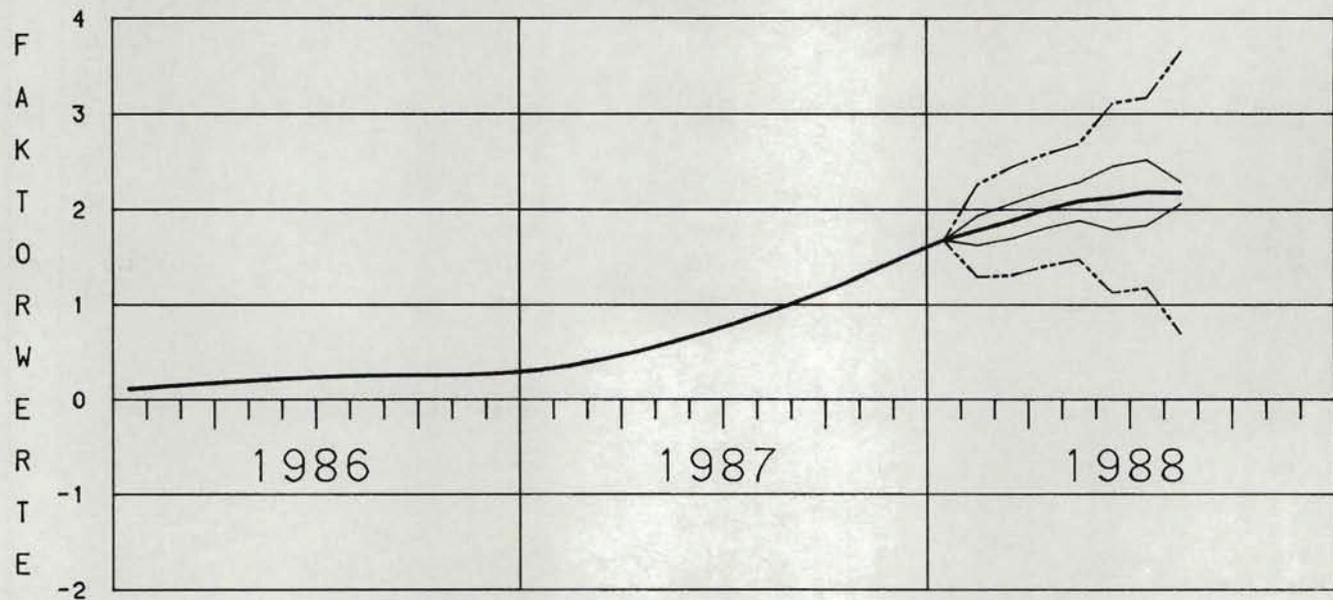
1986		1987				1988	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
61 140	61 140	...	...	...	...	...	1
4,3	6,1	2,3	6,6	4,5	6,2	2,3	2
9,5	10,2	9,8	10,2	9,8	10,3	10,1	3
10,8	11,6	11,8	10,9	11,4	11,8	10,8	4
26 041p	25 918p	25 783p	26 252p	26 159p	26 033p	25 890p	5
2 068	2 218	2 497	2 093	2 133	2 308	2 519p	6
401	423	411	443	417	390	377	7
1 968	2 063	2 092	1 867	1 735	1 818	...	8
7 114	7 066	7 038	7 078	7 066	7 023	...	9
667	608	635	701	670	608	...	10
123 913	125 584	111 817	133 418	130 814	130 923	...	11
37 044	37 963	31 587	39 509	39 202	40 151	...	12
113,8	104,5	94,1	114,3	116,9	106,0	97,6	13
1 026	1 003	923	1 013	1 004	985	914	14
118	90	43	132	118	86	72	15
42	32	15	46	41	30	26	16
122,8	151,6	108,3p	129,3	130,2	156,1	109,2p	17
3 090	2 730	2 772	3 515	3 176	2 850	2 680	18
2 396	2 026	2 070	2 486	2 456	2 234	2 140	19
586	569	470	589	629	602	535	20
609	852	608	662	622	829	484	21
32 000	33 090	30 440	38 674	34 710	35 489	...	22
42 235	44 664	37 636	48 780	45 702	48 480	...	23
27 094	23 547	22 391	28 861	28 465	...	...	24
19 359	16 605	12 247	...	...	...	...	25
11 938	11 312	10 720p	11 188p	11 027p	11 390p	11 657p	26
104,6	104,5	94,2	96,6	99,8	...	...	27
112,0	112,2	110,6	119,5	122,5	124,1	122,6p	28
644,8	670,3	672,3	682,0	683,8	707,1	709,9p	29
1 628,5	1 643,0	1 637,2	1 685,1	1 686,3	1 699,8	1 692,5p	30
468,6	471,6	468,1	492,1	496,8	500,5	504,8p	31
27 609	56 120	27 069	28 145	29 304	59 159	28 260p	32
11 691	40 020	15 313	13 038	12 795	41 493	16 547	33
11 831	21 391	13 725	13 089	13 089	23 062	14 708	34
-402	+9 720	283	-313	-436	+10 391	433	35
376	363	975	308	353	422	1 016	36
-115	+8 546	330	-47	-211	+7 618	389	37
4 720	8 751	1 163	4 755	4 939	8 941	1 082p	38
4 441	8 487	906	4 508	4 616	8 697	835p	39
2 108	1 262	1 446	1 525	2 448	1 640	1 496p	40
99,5	99,1	99,2	100,8	100,2	100,2	100,1	41
116,9	.	.	.	119,2	.	.	42
115,9	115,7	115,9	116,0	116,0	116,1	116,0	43
95,7	94,6	93,3	94,2	95,2	96,5p	94,9p	44
119,9	120,1	120,6	121,1	121,1	121,3	121,5	45
119,9	120,0	120,4	120,7	120,7	120,9	121,2	46

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS JANUAR 1988 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB FEBRUAR 1988 PROGNOSTIZIERTE WERTE ²⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

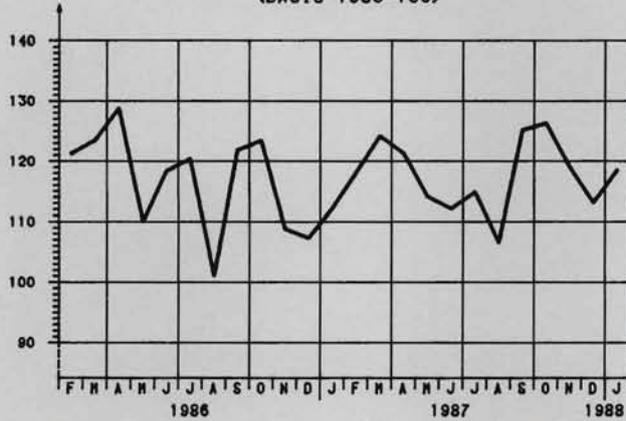
- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

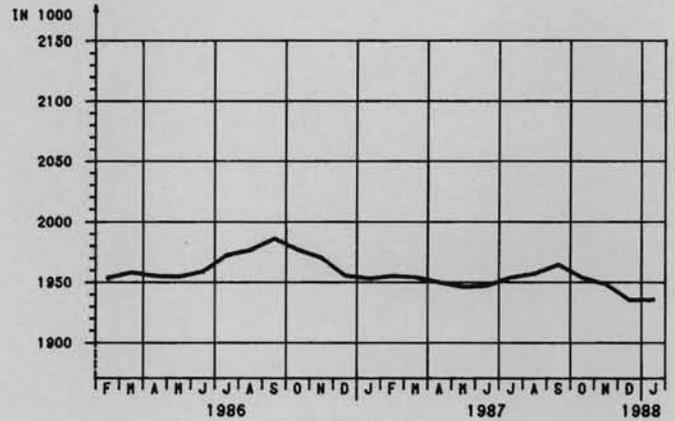
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE FEBRUAR 1986 BIS JANUAR 1988

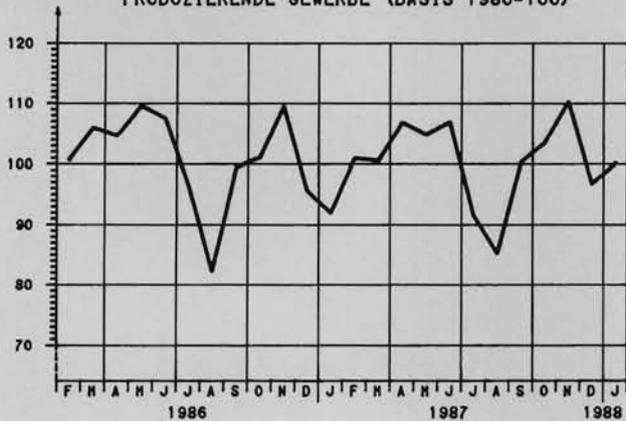
**AUFTRAGSEINGANGSINDEX (NOMINAL)
(BASIS 1980=100)**



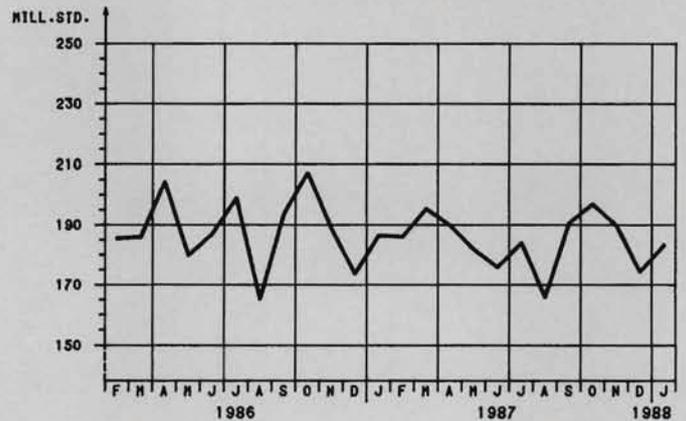
BESCHÄFTIGTE



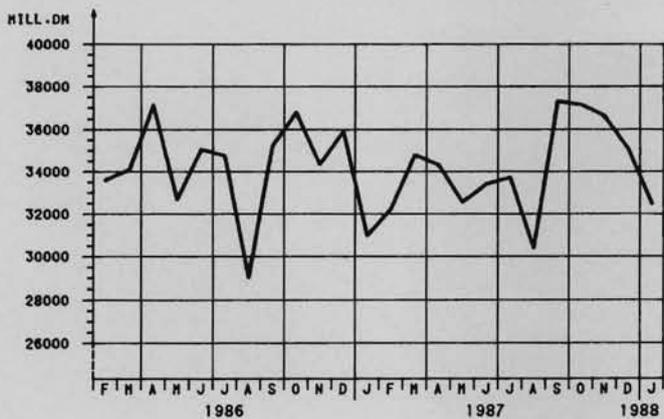
**INDEX DER NETTOPRODUKTION FÜR DAS
PRODUZIERENDE GEWERBE (BASIS 1980=100)**



GELEISTETE ARBEITERSTUNDEN



UMSATZ



**GESAMTENERGIEVERBRAUCH
(IN STEINKOHLEINHEITEN)**

